

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Abonnementspreis

für Dar es Salaam vierteljährlich 3 Rupees, für die übrigen Teile der Kolonie halbjährlich einfr. Porto 7 Rupees, für Deutschland und die anderen deutschen Kolonien halbjährlich einfr. Porto a) direkt von der Hauptexpedition Dar es Salaam bezogen 9 Mark, b) von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Gubenerstr. 31 bezogen 8 Mark, für die übrigen Länder des Weltpostvereins einfr. Porto jährlich 16 Rupees oder 20 Mark oder 1 £.
Im Interesse einer pünktlichen Expedition wird möglichst um Vorauszahlung der Bezugsgebühren gebeten. Wird ein Abonnement nicht abbestellt, gilt dasselbe bis zum Eintreffen der Abbestellung als stillschweigend erneuert.

Erscheint

jeden
Sonnabend.

Insertionsgebühren

für die 4-gestaltene Zeile 50 Pfennige. Mindestens für ein einmaliges Inserat 2 Rupees oder 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie größere Inserationsaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.
Die Annahme von Insertions- und Abonnements-Aufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptexpedition in Dar es Salaam als bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Gubenerstr. 31. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns angenommen. Postgeltungssitte Seite 80. Telegramm-Adresse für Dar es Salaam: Zeitung Dar es Salaam. Telegramm-Adresse für Berlin: Droefler, Berlin Gubenerstr.

Jahrgang VIII.

Dar es Salaam, den 6 Januar 1906.

No. 1.

An unsere Leser!

Wir erlauben uns, an die Erneuerung des am 31. Dezember abgelaufenen Abonnements ergebenst zu erinnern.

Neu hinzutretenden Abonnenten, welche ihren dauernden oder vorübergehenden Wohnsitz in Europa haben, geben wir bekannt, daß die Expedition der Zeitung auch bei Bestellungen welche an unsere Berliner Geschäftsstelle gerichtet werden, auf Wunsch unter Kreuzband direkt von Dar es Salaam erfolgt.

Anfragen, Bestellungen und Zahlungen, welche aus Deutschland überhaupt Europa an die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung zu richten sind, bitten wir wegen der schleunigeren Erledigung derselben an unsere berliner Geschäftsstelle unter folgender Adresse richten zu wollen: **Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. 31, Gubenerstr. 31.**

Die Expedition der Deutsch-Ostafrik. Ztg.

Eine brennende Frage.

Angesichts der heute durch die Hinrichtung der 5 Nebellen erfolgten Sühne der Aufstandsbezeugung im Bezirke Dar es Salaam drängt sich uns die Frage auf: Was gedenkt das Gouvernement zu tun, um die Arbeiterfrage, diese brennendste aller wirtschaftlichen Fragen in unserer Kolonie, endlich einmal in befriedigender Weise zu lösen? Seit Jahren wird geredet und geschrieben, werden Vorschläge gemacht und Pläne projektiert, aber es bleibt alles beim alten; ja, wir sind auf dem besten Wege des Rückschritts begriffen. Durfte man nach Eintritt der aufständischen Bewegung in Deutsch-Ostafrika hoffen, dieselbe, so bedauerlich sie sonst wohl sein mag, werde wenigstens das eine gute haben, daß sie eine Lösung der Arbeiterfrage durch Anziehen der Steuerschraube in den aufständischen Gebieten bringen werde, so haben wir eben leider nach und nach unsere Hoffnungen zu Wasser werden sehen müssen.

Der Grund für die Abneigung der leitenden Kreise gegen durchgreifende Maßregeln scheint uns in der Befürchtung zu liegen, zu Hause in unliebsamer Weise Anstoß zu erregen, wenn man hier zu straffen Maßregeln greifen sollte. Wir glauben aber bestimmt, daß dies nicht der Fall sein würde und wollten dies hier kurz darlegen. — Daß es so weiter gehen kann, wie zur Zeit, ist ausgeschlossen. Es muß eine Aenderung eintreten. Das Arbeiterangebot wird immer geringer und die Qualität der Leute schlechter, dabei steigen die Löhne von Monat zu Monat. Wo soll das hin? Die wirtschaftliche Lage unserer Kolonie ist nie eine besonders gute gewesen, nehmen wir ihr noch den letzten Vorteil, den sie bot, billige und zahlreiche Arbeiter, so können wir, soweit die Geschäftsleute, Pflanzer und Ansiedler, also die eigentlichen Kolonisten, in Betracht kommen, ruhig einpacken und nach Hause gehen. Von dieser Seite, jedenfalls der berufensten, würde die Regierung keine miß-

billigenden Urteile zu erwarten haben, im Gegenteil, diese maßgebendste Gruppe von Kolonialinteressenten würde ein energisches Vorgehen des Gouvernements in der Steuerfrage, das die Eingeborenen in den ausländisch gewordenen Gebieten zwingen würde, bei dem Europäer für Geld zu arbeiten, um die Steuer bezahlen zu können, mit tiefster Befriedigung begrüßen. Es blieben also nur die Missionen und unsere kolonialen Freunde in der Heimat als mutmaßliche Gegner übrig. Von den ersteren glauben wir annehmen zu dürfen, daß sie nach dem Fiasco dieses Jahres ihre Rolle als Nebenregierung ausgespielt haben, und letztere werden doch so vernünftig sein und ihren Einfluß für das in die Waagschale legen, was uns Kolonisten frommt — und nicht ausländischen Regern.

Es ist wiederholt der Vorschlag gemacht worden, die Regierung solle ein Arbeiterdepot errichten, aus dem jeder Interessent seine Arbeiter gegen Erlegung einer Gebühr entnehmen könnte. Wir halten diese Idee für schwer durchführbar und haben uns von jeher nicht für Zwangsarbeit erwärmen können. Dagegen glauben wir dem Gouvernement die beste Versicherung geben zu können, daß die Heraushebung der Hüttensteuer auf das doppelte, vielleicht zunächst nur in allen ausländischen Gebieten, Wunder wirken würde, vorausgesetzt, daß diese Maßregel auch energisch durchgeführt wird. Sollten ganze Bezirke, was ja vorkommen kann, nicht, oder nur schwer in der Lage sein, die Steuer erlegen zu können, so sollte man diese Dorf- und jumbenschaftenweise unter Führung ihrer eigenen Häuptlinge zur Arbeit heranziehen und bei den größeren Unternehmern, die große Mengen Arbeiter beschäftigen, gegen Bezahlung arbeiten lassen. Um diese Einrichtung nicht in eine Härte ausarten zu lassen, müßten die Leute nach und nach, landschaftsweise, in einem regelmäßigen Turnus für eine Zeit, die 14 Tage bis einen Monat nicht übersteigen dürfte, zur Arbeit herangezogen werden. Hier böte sich dem Arbeiterkommissar ein reiches Feld der Thätigkeit und der Hungersnotfonds könnte zur Deckung der Reisekosten des Kommissars eine passendere Verwendung finden, als durch Ankauf und Gratisverteilung von Reis an die darbenenden Schwarzen, die gar nicht zu darben brauchen.

Wir möchten dem Kaiserlichen Gouvernement dringend an's Herz legen, unsere heutigen Ausführungen beachten zu wollen. Die Arbeiterfrage ist die erste und wichtigste in der Kolonie und der Moment zu einer günstigen Lösung der geeignetste. Möge man ihn nicht verpassen!

— Unsere Kolonie im Reichshaushaltsetat für 1906. — Die Einnahme und Ausgabe des Ostafrikanischen Schutzgebietes betragen 11 717 208 M. (+ 2609 248 Mark), die eigenen Einnahmen 4 657 881 M. (+ 263 477 M.) der Reichszuschuß 7 059 327 M. (+ 2 345 771 M.); die fortdauernden Ausgaben 9 279 586 M. (+ 1 743 888 M.), die einmaligen Ausgaben 2 423 360 M. (+ 865 360 M.) der Reservefonds wie im Vorjahre 14 262 M. Der Etat enthält eine Reihe von Forderungen, die sich aus der beabsichtigten Ausdehnung der

Zivilverwaltung über das ganze Schutzgebiet ergeben. Diese Maßregel ist, wie in den Erklärungen ausgeführt wird, zur Stärkung der Wehrmacht des Schutzgebietes notwendig. Die Schutztruppe, deren Organe bisher vorwiegend zu Verwaltungszwecken verwendet und verteilt wurden, wird dadurch für ihre eigentliche militärische Aufgabe frei gemacht. Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in den einzelnen Bezirken dient die Polizeitruppe. Die auf höherer Kulturstufe stehenden Sultanate im Bukobabezirk und im bisherigen Bezirk Ujumbura sollen in ihrer inneren Organisation erhalten bleiben und nicht in unmittelbare Verwaltung genommen werden. Die Aufsicht über diese Sultanate soll drei Residenten zufallen. Für den übrigen Teil des Schutzgebietes werden acht neue Bezirksämter in Moschi, Mwanza, Kondoa-Itangi, Mpapua, Tabora, Ujijidi, Iringa und Mahenge mit sechs Nebenstellen in Schirati, im Hafen von Bukoba, in Ujumbura, Bismarckburg, Kilimatinde und Mtalama geschaffen. Die Bezirksämter sind mit je einem Bezirksamtmann und einem Sekretär, die Nebenstellen mit je einem Sekretär zu besetzen.

Die Polizeitruppe wird von 48 Unteroffizieren und 620 Mann des Jahres 1905 auf 2 Offiziere, 120 Unteroffiziere und 1578 Mann verstärkt; die Notwendigkeit ergibt sich aus der Ausdehnung der Zivilverwaltung und der durch die letzten Unruhen geschaffenen Lage.

Die durch die letzten Unruhen geschaffene politische Lage im Schutzgebiete macht es erforderlich, von der im dritten Nachtragsetat für das Rechnungsjahr 1905 angeforderten Verstärkung der farbigen Schutztruppe 2010 Köpfe dauernd zu behalten. — Die Truppe wird eingeteilt in 15 Feldkompagnien zu je 120 Mann einschließlich der farbigen Chargen, 1 Rekrutendepot, 1 Maschinengewehr- und 1 Signalabteilung.

Entsprechend der vorjährigen Denkschrift über die Ausbildung eines eigenen Beamtenstandes für die Kolonien sind bisher fünf Kolonialeleven einberufen worden, deren Entsendung in das Schutzgebiet voraussichtlich im Oktober 1906 wird erfolgen können. — Zu Beginn des Rechnungsjahres 1906 werden drei weitere Anwärter einberufen werden. Mit Rücksicht auf ihre Vorbildung auf der Kolonialschule in Weihenhausen und sonstige vorbereitende Studien ist für diese drei Anwärter nur eine halbjährige Ausbildung in der Zentralverwaltung in Aussicht genommen. Sie werden voraussichtlich gleichfalls im Herbst 1906 zur Entsendung kommen können.

Als letzter Titel unter den fortdauernden Ausgaben erscheint ein Betrag von 9362 M. aus dem Vermächtnisse des Anders Sewa Hadji zum Unterhalt eines Leprosenheims in Bagamoyo. Sewa Hadji, de. 1897 starb, hatte den größten Teil seines in Bagamoyo und Dar es Salaam belegenen Grundbesitzes dem Gouvernement mit der Auflage vermacht, die Einkünfte für die Leprosenranken in der Krankenanstalt in Bagamoyo zu verwenden. Die Genehmigung zur Annahme des Vermächtnisses ist jetzt erteilt worden. Der Wert der Vermächtnismasse beträgt 187 230 M.; die oben angegebene Summe stellt den Jahresertrag dar, der im Sinne Sewa Hadjis verwandt werden soll.

Unter den einmaligen Ausgaben wird der Betrag zum Ausbau von Straßen von 300 000 M. auf 600 000 M. erhöht. Zur Bekämpfung epidemischer Krankheiten (Pest, Lepa, Wurmkrankheit, Rückfallfieber, Schlafkrankheit) ist eine erste Rate von 50 000 M. eingestellt. Der Gesamtbetrag der einmaligen Ausgaben für ordentliche Zwecke beläuft sich auf 1 184 500 M. (-375 500 M.), die einmalige Ausgabe aus Anlaß des Eingeborenenaufstandes (neu) auf 1 238 860 M. Der farbigen Schutztruppe soll eine weiße Truppe in geschlossener Formation in der Stärke einer Kompanie von 150 Mann ausschließlich der Chargen angegliedert werden. 100 Mann sollen in Darassalam, 50 in dem Hochland vom Kilimandjaro bezw. dem Meruberge stationiert werden. Dieser letzteren Abteilung wird zugleich die Aufgabe zufallen, in dem von Weißen bereits dicht besiedelten Gebiet als Gendarmerietruppe zu dienen. Der vorläufige Rechnungsabluß für 1904 läßt einen Ueberschuß von rund 886 000 M. erwarten.

Für die Vorbereitung des Eisenbahnbaues und für die landwirtschaftliche Produktion in den Schutzgebieten stellte die Herbsttagung des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees die folgenden Leitätze auf: Die Eisenbahnpolitik für Ost- und Westafrika verfolgt das Ziel: die klimatisch günstigen vollreichen und wegen der Möglichkeit der Viehhaltung für eine rationelle Landwirtschaft und vermutlich auch für eine Besiedlung durch Weiße geeigneten Gebiete im Innern der Kolonien durch Eisenbahnen wirtschaftlich zu entwickeln und dabei wegen der Rentabilitätsgrenze der Eingeborenenkulturen für den Export und wegen der Heranziehung des zentralafrikanischen Handels und Verkehrs nach den deutschen Ozeanhäfen die kürzeste Linienführung zu wählen. Im Rahmen seines Arbeitsbereiches befaßt sich das Komitee sowohl mit der wirtschaftlichen Erkundung der Interessengebiete bestimmter Eisenbahnlinien, als auch mit wirtschaftlichen Vorarbeiten in den durch Eisenbahnlinien erschlossenen Gebieten.

Die Ergänzung der heimischen Volkswirtschaft durch die Kolonialwirtschaft bedingt an erster Stelle die Beschaffung von tropischen und subtropischen Rohstoffen und Produkten, für welche Deutschland jährlich über 1 Milliarde Mark an das Ausland zahlt. Im Verhältnis zur Ausfuhr der Kolonien vermehrt sich die Einfuhr deutscher Industrie-Erzeugnisse nach den Kolonien, die Einnahme der Kolonien an Zöllen usw. — Im Verfolg seiner Bestrebungen, Deutschland hinsichtlich des Bezuges national-wichtiger Rohstoffe und Produkte vom Auslande unabhängiger zu machen, befaßt sich das Komitee sowohl mit wirtschaftlichen Studien in kulturell vorgeschrittenen fremden Ländern, als auch mit einleitenden wirtschaftlichen Unternehmungen in unseren Kolonien und überseeischen Interessengebieten.

Die Unternehmungen des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees bezwecken, die Rentabilitäts-Aussichten nach Möglichkeit festzustellen bezw. Fehlschläge zu verhüten. —

Nachrichten aus den unruhigen Gebieten.

Amliche Nachrichten des Gouvernements.
(In Darassalam durch Extrablatt bereits veröffentlicht).

Den 5. Januar.

Am Nachmittag des ersten Januar gingen Teile der Besatzung von Mohoro und ein von Ribata zur Unterstützung gesandtes Detachement der 14. Kompanie unter Oberleutnant Wagner gegen einen Sammelplatz der Aufständischen unter Gogota und Matengwa am Tamburusfluß im Matumbi-Gebiet vor. Die Aufständischen wurden zerstreut und verloren 17 Tote und 7 Gefangene. Es wurden zahlreiche Niederlassungen, reichliche Verpflegung und bereits erntereife Felder vorgefunden.

Aus der Kolonie.

Landesverratsprozess in Kilwa. — Am 4. Januar fand, wie uns gemeldet wird, in Kilwa die öffentliche Hauptverhandlung gegen die des Pulverschmuggels und Landesverrats angeklagten Sinder statt. Als Richter fungierte Herr Assessor Dr. Klug, als Beisitzer die Herren Stabsarzt Dr. Lott, Pfeng (D. D. N. G.), Hauptzollamtsvorsteher Mayer und Ansiedler Jahn. Verteidiger waren die Herren Rechtsanwält Dr. Schulze und Schmidt.

Die sämtlichen 11 Angeklagten wurden der

ihnen zur Last gelegten Verbrechen überführt und zu folgenden Strafen verurteilt: Gudu Manji zu 5 Jahren Gefängnis, Kaffu Marafia, Nur Mohamed Wisram, Kalfan bin Mohamed Wisram und Nasr Turia zu je 4 Jahren Gefängnis, endlich Banda Marafia, Batju Marafia, Mamu Marafia, Gulam Manji, Nasr Wisram und...? — zu je 2 Jahren Gefängnis. Landesverweisung oder Konfiskation des Vermögens bzw. Geldstrafen sind bei dem Urteil nicht ausgesprochen worden.

Da uns obige Strafen für Landesverrath (in Kriegszeiten) äußerst niedrig erscheinen, so geben wir die vorstehende Meldung betr. Straftat und Maß nur unter Vorbehalt wieder. Einer uns von anderer Seite zugegangenen Mitteilung zufolge soll der Kaiserliche Gouverneur inzwischen die Bestätigung obigen Urteils versagt haben, so daß wir möglicherweise eine Neuverhandlung des Prozesses vor dem hiesigen Obergericht haben werden.

Im Uebrigen schwebt in Kilwa zur Zeit noch ein Prozeß gegen andere des Landesverrats und Pulverschmuggels angeklagte Sinder. —

Bedrohungen der Stappenstraße nach Livale. — Wie uns berichtet wird, ist in letzter Zeit die Stappenstraße von Kilwa nach Livale wiederholt von Aufständischen bedroht worden. Ein Stappenposten in der Nähe von Livale ist auch von den Rebellen überfallen, der Angriff jedoch zurückgeschlagen worden.

Südbahn-Vorarbeiten. — Die vor mehreren Wochen nach dem Süden bzw. Kilwa Kitiwani gesandten Beamten der Firma Holzmann sind, nachdem die Bahntracierungsarbeiten so weit es möglich war und zwar bis Laandani, der Baumwollpflanzung des Ansiedlers Meyer, beendet waren, wieder nach Darassalam zurückgekehrt.

Aus Tanga. — Man schreibt uns: Die Betriebs-Sicherheit unserer Usambara-Eisenbahn läßt in letzter Zeit zu wünschen übrig. Schon zwei Male haben im Laufe von 10 Tagen Entgleisungen stattgefunden und zwar an derselben Stelle in Ngomeni. Die erste Entgleisung, bei welcher zwei Waggons umgekippt sind, hätte fast zu ernstlichen Verletzungen von Passagieren Anlaß gegeben, bei der zweiten Entgleisung ist die Sache mit einiger Aufregung abgegangen, denn nur ein Wagen ist aus den Schienen seitwärts gesprungen.

Es wäre zu wünschen, daß die Eisenbahn-Betriebsleitung die Ursachen dieser Fälle genau untersucht und sie für die Zukunft unmöglich macht, sonst könnten Unfall-Versicherungsgesellschaften Agenturen sich in Tanga etablieren und gute Geschäfte machen. — Man spricht davon, daß die Pachtgesellschaft die größte Sparsamkeit in der Anzahl des Personals walten läßt und den Betrieb mit sehr wenigen europäischen Angestellten aufrecht erhält. Dieses ist ja sehr schön und wohl auch ökonomisch und rentabel für die Aktionäre, das Publikum hat aber das Recht, für sein Geld mit Sicherheit befördert zu werden. Es ist Zeit, daß das Kaiserliche Gouvernement, welches die Oberaufsicht über den Betrieb hat, einmal eine Inspektion stattfinden läßt zur Beruhigung des Publikums. —

Des Weiteren geht uns folgende Beschwerde aus Tanga zu:

„Mehr als einmal ist beklagt worden, daß unsere Behörden die Europäer hier für zu wenig glaubwürdig erachten, dagegen aber den Eingeborenen öfter aufs Wort glauben und eingebrachte Klagen gegen dieselben häufig ohne Weiteres abweisen. Ein Boy oder Arbeiter, wenn er angeklagt ist, braucht zum Beispiel nur zu sagen: „es ist nicht wahr,“ oder: „ich bin es nicht,“ so wird dem klagenden Europäer gesagt: „Sehen Sie, der Neger bestreitet es, Sie müssen sich irren, bringen Sie andere Beweise.“ Die Folge davon ist, daß eine Menge kleine Vergehen und Diebstähle von Dienern und Arbeitern von den Arbeitgebern gar nicht angezeigt werden, denn was nützte dieses? Erstens wird einem selten geglaubt, was dann Anlaß zu viel Ärger gibt, zweitens hat man gewöhnlich nur Unannehmlichkeiten und Zeitverluste, so daß um der Ruhe willen man lieber alles über sich ergehen läßt, nur um nicht Recht oder Unrecht beim Bezirksamt suchen zu brauchen. Es ist kein Wunder, wenn dann das Ansehen und die Autorität der Europäer immer mehr schwindet. Die Herren

Beamten können ruhig die Hand ans Herz legen und sich sagen, daß sie dazu auch beigetragen haben. Vor der Boma haben die Neger Angst und Respekt. Da ist der Bwana mkubwa, der hat Askaris zur Verfügung, von ihm kann man eingesperrt werden und von ihm seine 25 Ribohiebe zugesprochen bekommen. Das wissen alle Neger. Die anderen Europäer, hauptsächlich die, welche nicht dem Gouvernement angehören, sind nicht so gewaltig und gefährlich, vor diesen Europäern brauchen sie nicht so viel Respekt zu haben, umso weniger wenn etwa der betreffende Europäer irgendwo als Bwana ndogo angesprochen wurde. Es ist dem Neger eben klar geworden, daß Europäer, welche nicht Beamte sind, nicht soviel gelten, von letzteren häufig selber als nicht gleichwertig angesehen, und vom Bwana mkubwa gelegentlich ebenso angeschauzt werden wie sie, die Neger beim Schauri, — es fehlt nur die Verteilung der Ribohiebe. Will man das Ansehen und die Autorität der Europäer aufrecht erhalten, so gebe man zuerst den Herren Beamten die nötigen Weisungen, damit sie selber den Anfang machen und Europäer als solche achten und behandeln und dieselben nicht den Negern gleichstellen oder ihnen Neger als gleichwertige Zeugen gegenüberstellen, wie es hier leider nur zu oft geschieht.“ —

Regenfall in Tanga. — Die letzten Tage vor Thores Schluß haben sich dem regenreichen Jahre nicht untreu zeigen wollen. Durch mehrtägige Gewitter mit reichlichem Regenfall hat der Monat Dezember das Maximum des Jahres 1902 an und für sich überstiegen. Das Jahr 1905 wird überhaupt in den Annalen von Tanga als eines der wässrigsten dastehen. Ob 1906 ähnlich ausfallen wird, ist fraglich, jedoch ist anzunehmen, daß dies wohl der Fall sein könnte, denn wenn man die Regentafeln ansieht, kann man bemerken, daß periodisch 2 regenreiche Jahre zusammenhängend zwischen trockenen Perioden liegen. So zum Beispiel 1896 und 1897 mit 1977 bzw. 1729 Millimetern und 1901 und 1902 mit 1472 bzw. 1711 Millimetern. Der Jahresdurchschnitt der Regenfälle der letzten 10 Jahre kann mit 1400 Millimeter pro Jahr angenommen werden.

Neujahrsfeier in Tanga. — Uns wird berichtet, daß die Jahreswende in Tanga dieses Mal etwas lebhafter wie sonst gefeiert worden ist. Einige besondere Vorkommnisse hätten in die Eintönigkeit des dortigen Lebens etwas Bewegung gebracht und für die Bürger Tangas Stoff zu lebhaften Besprechungen abgegeben. — Im dortigen prächtig ausgeschmückten Klublokal konzertierte am Sylvestertag die Schülerkapelle, zu dem eine besondere Einladung an die Offiziere des zur Zeit in Tanga liegenden Kreuzers „Thetis“ ergangen war. Der Abend ist gemächlich und in allgemein fröhlicher Stimmung verlaufen. —

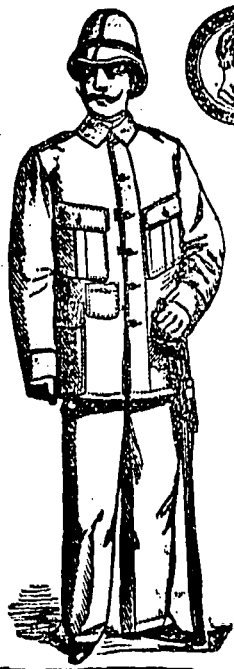
Zur Feststellung des wirtschaftlichen Wertes der Interessengebiete einer ostafrikanischen Nordbahn von Mombasa nach dem Viktoriassee hat das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee beschlossen, eine Erkundung dieser Gebiete zur Ausführung zu bringen, sofern ihm seitens der Interessenten Mittel dazu zur Verfügung gestellt werden. Der Erkundung sind folgende Aufgaben gestellt:

1. Entwurf einer Wirtschafts- und Verkehrskarte der Interessengebiete der Eisenbahn nach Art der Wirtschafts- und Verkehrskarte in dem Bericht über „Die wirtschaftliche Erkundung einer ostafrikanischen Südbahn.“

2. Feststellung der Trasse nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten unter besonderer Berücksichtigung der Rentabilitätszone der Eingeborenen-Kulturen für den Export und der Heranziehung des Verkehrs des zentralafrikanischen Seengebietes.

3. Feststellungen über den wirtschaftlichen Wert der zwischen dem Tanganika- und Viktoriassee und der Küste gelegenen Interessengebiete der Eisenbahn. Angaben über die Verwertung von Waldungen, über die vorhandene Eingeborenen- und Plantagen-Kulturen und die Möglichkeit, diese infolge des Bahnbaues auszubreiten und neue Kulturen z. B. Baumwoll-, Sisal-Ägaven-, Sansiviera- und Kassa-Kulturen einzuführen; letztere auf Grund einer Kassa-Erkundung des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees nach Ugwiro.

4. Feststellung der Rentabilität der Baumwoll-Kulturen in der Landschaft Nera am Viktoriassee und in Warangu südlich vom Kilimandjaro.



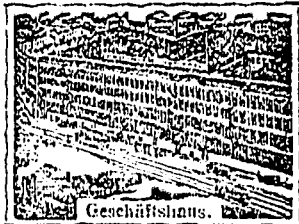
Heinrich Jordan



BERLIN SW. 12

Weberei
in Ober-Oderwitz i. S.

== Trikotagenfabrikation



Markgrafenstr. 102-107.

Wäschefabrik

== in Berlin. ==

in Chemnitz i. S. ==

Specialität: Tropen-Bekleidung.

Sanitäre Tropen-Unterzeuge, -Wäsche, -Koffer, Decken, Schlafsäcke, Betten, Moskitonetze, Helme, Schuhe usw.

Kosten-Anschläge über Tropen-Ausrüstungen übersenden auf Wunsch kostenlos.

Der reich-illustrierte Hauptkatalog ist in der Expedition dieses Blattes erhältlich.

Internationale Schiffbedarf-Gesellschaft

CARL BÖDIKER & Co.

Aktienkommanditgesellschaft.

Internationale Handelsgesellschaft

CARL BÖDIKER & Co. m. b. H.

Zentrale: HAMBURG, Asienhaus.

Filialen: Tientsin, Tsingtau, Swakopmund, Windhuk, Karibib, Okahandja, Lüderitzbucht.

Telegramm-Adresse: BÖDIKER.

Wir liefern: Proviant und Getränke aller Art, ferner Zigarren, Zigaretten, Tabak usw. in tadelloser Güte.

Spezialität: Ausrüstung und Versorgung von Messen und Karavinen.

(Auf Grund unserer guten Lieferungen für die Besatzungen in China wurde uns die genannte Marktbedeutung seitens der Ostasiatischen Internationalliederkasse übertragen.)

Aufträge werden sofort ausgeführt.

Alleinvertreter für:

G. H. Mumm & Co., Reims,
Extra dry

Wynand Feekink, Amsterdam,
Cherry Brandy, Curacao,
Half om Half

Elmendorfer Korn

Underberg's Boonekamp
(Magenbitter)

Schnitzler's Magenheil

Apotheker Wurm's Magendoktor

Doornkaat-Genever

Burgess & Co., Hochheim a. M.,
Burgess Grün trocken
» » sehr trocken
» » halbsüß
» » süß

William Logan & Co.,
Whisky, V. O. Liqueur

J. G. Gowie & Co., Glasgow,
House of Lords Whisky

Fleisch- und Gemüse-Konserven
mit Heizvorrichtung

Frankf. Würstchen in Heizdosen

Tannusbrunnen (Mineralwasser)

Münchener Löwenbrauerei,
München,
Münch. Löwenbräu in Flasch.

Duc de Mazarin Sillery Meusseux

Kloß & Förster, Freiburg,
Cabinet, Polkuppel, Wappen.

Ferner empfohlen wird:

Osaka's Getreidebrot

Leibniz-Cakes

Milch-Extrakt
des kaiserlichen Brauhauses, Pilsen

Platzbier
der Weidner-Köpper-Brauerei.

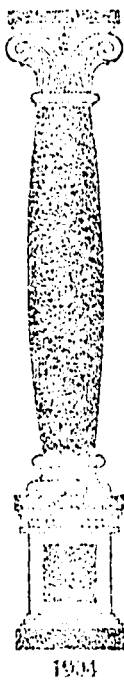
Die außergewöhnliche Steigerung des Umsatzes der Firma wird durch nebenstehende Säulen klar veranschaulicht.



1902



1903



1904

LIEFERANTEN:

Fürstlicher Hofhaltungen
des Auswärtigen Amtes
des Reichsamts des Innern
des Königlich Preuß. Kriegsministeriums
der Kolonial-Regierungen
der Kaiserlich Deutschen Marine
der Königlich Preussischen Armee
der Königlich Bayerischen Armee
der Königlich Sächsischen Armee
der Feldlazarette in Ostasien
des Marine-Expeditionskorps
beider Marine-Verpflegungsämter
sämtlicher Kaiserlichen Werften
des Deutschen Schiffschiffvereins
des Deutschen Seefischereivereins
der Ostafrikan. Eisenbahn-Expedition
der Deutschen Südpolar-Exped. 1901/1903
der Schwed. Südpolar-Exped. 1901/1903
der Schwed.-Antarktisch. Entsch.-Exped.
der Russischen Marman-Exped. 1899/1904
der Belgika-Expedition 1905
der Kaiserlich Russischen Armee
der Kaiserlich Russischen Marine
der Französischen Marine
der Englischen Admiralität
vieler Polar- und Kolonial-Expeditionen

ferner:

der Generalstabsmesse Sr. Exzellenz
des Herrn Generalleutnant v. Trotha
der Stabsmesse des Gouverneurs von
Deutsch-Südwestafrika, Herrn Oberst
Leutwein

der Stabsmesse des Kommandeurs
des Marine-Expeditionskorps, Herrn
Oberst Dürr

der Südwafrikanischen Schutztruppe
der Feldlazarette in Deutsch-Südwestafrika
der Gouvernementslazarette in Deutsch-
Ostafrika

der Besatzungsbrigade in China

Prospekte, Formulare und Telegraphenscheine für Bestellungen stehen auf Wunsch gern zur Verfügung.

Die von der Deutschen Südpolar-Expedition erbrachten und zurückgebrachten, mehr als 30 Jahre alten Fleisch-, Fisch-, Obst- und Gemüse-Konserven, welche im Auftrag der deutschen Regierung seinerzeit von uns geliefert wurden, erhielten auf der Weltausstellung in St. Louis dank ihrer Vorzüglichkeit und Haltbarkeit den „Grand Prix“. Diese höchste, überhaupt verliehene Auszeichnung ist die einzige, die einer deutschen Firma für genannte Artikel verliehen wurde.

Johs. G. Dencker in Hamburg

Weine- und Spirituosen-Engros

- Niederlage von Moselwein vom Hause Hugo Garenfeld in Trier
- „ „ Rheinwein vom Hause Joh. Klein in Johannisberg
- „ „ Bordeaux vom Hause Nath. Johnston & Fils in Bordeaux
- „ „ Burgunder vom Hause Ph. Bouchard & Co. in Nuits St. Georges
- „ „ Champagner vom Hause E. Mercier & Co. in Epernay
- „ „ Scotch- & Irish Whisky vom Hause Haig & Haig Ltd. in Leith
- „ „ Vin de Vermouth vom Hause Gibelin Viel in Marseille.

Referenzen und Creditangaben
in Europa erwünscht.



v. Tippelskirch & Co.

Berlin W.

Potsdamerstrasse 127/128.

Eigene Fabrikation: N. Usedomstr. 21.
Telegr.-Adr.: Tippotip, Berlin.

empfehlen sich für Lieferung

sämtlicher Bedarfsartikel
für

Ost-Afrika.

Illusir. Preislisten u. Spezialaufstellungen gratis u. franco.

Passage-Agentur der
Deutschen Ostafrika-Linie.

Die Thronrede des Kaisers

Die neueste Thronrede unseres Kaisers, welche von demselben am 29. November zur Neu-Eröffnung des Reichstags im Weißen Saale des königlichen Schlosses verlesen wurde, hat in Bezug auf Bedeutung und Ton in allen Kreisen unseres Volkes einen freudigen Wiederhall gefunden, und im Besonderen wir Kolonisten können uns der Worte Kaiser Wilhelms erfreuen, ist es doch das erste Mal, daß von allerhöchster Seite bei so wichtiger Gelegenheit über unsere Kolonien und das, was ihnen frommt, ausführlicher besprochen und dem Reichstage von erster Stelle aus nahegelegt ist, welche Pflichten er gegenüber den Kolonien hat. Der Wortlaut der Thronrede ist folgender:

Geehrte Herren! Bei dem Eintritt in Ihre Beratungen erbitte Ich Ihnen zugleich im Namen Meiner hohen Verbündeten Gruß und Willkommen.

Das Hauptwerk Ihrer letzten Tagung bildete die Neuordnung der Handelsbeziehungen des Reichs zum Auslande. Mit den Handels- und Tarifverträgen, die zum großen Teil bereits ratifiziert sind, ist der feste Grund geschaffen, auf dem sich deutscher Fleiß und Unternehmungsgaist in Sicherheit entfalten kann. Möge dem Landbau und dem Gewerbe Segen und Gedeihen, dem Handel und der Schifffahrt reicher Erfolg im freundschaftlichen Wettbewerbe der Völker beschieden sein: Auch für den Warenaustausch mit anderen Ländern sind die verbündeten Regierungen bestrebt, die Bürgschaft der Fortentwicklung auf gleicher Grundlage zu gewinnen.

Hinter dem Handelsvertragswerke mußten wichtige Aufgaben zurücktreten, die jetzt in den Vordergrund ihrer Tätigkeit treten werden.

Die Finanzen des Reiches sind allmählich in einen Zustand geraten, der baldige und durchgreifende Abhilfe erfordert. Die Schuldenlast des Reiches hat sich ohne planmäßige Tilgung ständig vermehrt. Die Finanzen der Bundesstaaten leiden schwer unter den gesteigerten Ansprüchen, die das Reich an sie stellt. Neue Macht- und Kulturaufgaben der Nation harren der Lösung. Unbedingt bedarf das Reich neuer Einnahmen. Die Reformvorschläge der verbündeten Regierungen lassen den notwendigen Unterhalt des Volkes frei. Unter Anerkennung des Grundgesetzes, die Lasten des Gemeinwesens möglichst nach der Leistungsfähigkeit zu verteilen, wollen sie die neuen Einnahmen teils aus den Genußmitteln Bier und Tabak sowie aus dem Personenverkehr und Güterumsätze, teils aus einer Reichserbschaftsteuer gewinnen. Bei Ihrer Prüfung des schwierigen Werkes möge Sie die patriotische Einsicht leiten, daß die Deckung des Reichsbedarfs dem Leben und Gedeihen der Nation dienen soll.

Bereits im Jahre 1900 war Ihnen eine Vermehrung der Auslandsschiffvorgesetzten. Damals fand die gesetzliche Festlegung der Vermehrung nicht Ihre Zustimmung. Unsere stetig wachsende wirtschaftliche Verbindung mit allen überseeischen Ländern erfordert nunmehr dringend eine stärkere maritime Vertretung des Reichs im Auslande. Es wird Ihnen deshalb eine Novelle zum Flottengesetze zugehen, die eine Vermehrung der Zahl der Auslandsschiffe um 6 große Kreuzer vorsieht. Des weiteren sehen sich die verbündeten Regierungen gezwungen, Ihnen eine erhebliche Vergrößerung der durch den Marine-Etat von 1906 geforderten Linienschiffe und großen Kreuzer vorzuschlagen, damit unsere deutschen Schiffe nicht an Gefechtskraft hinter den Schiffen anderer Staaten zurückbleiben. Endlich tritt die Forderung an Sie heran, Mittel für eine größere Schlagfertigkeit der Torpedobootstreitkräfte zu bewilligen. Ich hege das Vertrauen, daß der Deutsche Reichstag zu dieser Verstärkung unserer Seewehr bereit ist.

Einen den gegenwärtigen Lebens- und Erwerbsverhältnissen angemessene Regelung des Versorgungswezens für die Offiziere und Mannschaften des Reichsheeres, der Marine und der Schutztruppen läßt sich nicht mehr hinauschieben. Die verbündeten Regierungen legen besonderen Wert darauf, daß die von ihnen wieder aufgenommenen Vorschläge hierfür möglichst bald Gesetz werden.

Der Entwurf zur Abänderung einzelnen Bestimmungen des Bürfengesetzes ist in voriger

Session nicht erledigt worden. Um wenigstens in den dringlichsten Punkten zu einem Abschluß zu kommen, wird erwoogen, Ihnen die Vorlage in der enger umgrenzten Form wieder zugehen zu lassen, welche sie durch Ihrer Vorberatungen erhalten hatte.

Die Fortbildung der sozialen Gesetze bleibt eine Hauptpflicht des Reichs. Auf Jahre hinaus wird die Gesetzgebung mit der Vereinheitlichung des gesamten Arbeiterversicherungsrechts und mit der Ausgestaltung der Witwen- und Waisenfürsorge beschäftigt sein. Gegenwärtig wird Ihre Mitwirkung erbeten, um den gewerblichen Berufsvereinen den Erwerb der Rechtsfähigkeit zu erleichtern und die Möglichkeit freier Betätigung ihrer wirtschaftlichen Interessen innerhalb der durch das gemeine Wohl gebenen Grenzen zu gewährleisten. Auch mehrere andere Gesetzesentwürfe werden sich auf dem Gebiete sozialer Aufgaben bewegen.

Die Entwicklung unserer Schutzgebiete hat durch den Aufstand in Südwestafrika und neuerdings durch die ostafrikanischen Unruhen eine schwere Beeinträchtigung erfahren; harte Opfer an Blut und Geld sind dem Vaterland auferlegt worden. Ich weiß Mich eins mit dem Deutschen Volke in dem warmen Danke und der stolzen Anerkennung für die Offiziere und Mannschaften, die auf Meinen Ruf hinausgezogen sind und mit heldenhafter Tapferkeit unseren Besitzstand bis zum Tode verteidigt haben. Die großen Opfer sind nicht umsonst gebracht worden. Die letzten Meldungen über die Unterwerfung der Witboi berechtigen uns zu der Hoffnung auf die baldige Wiederherstellung von Frieden und Ordnung in dem schwer geprüften Schutzgebiete. Es gilt nun, den aufs neue erkämpften Boden fruchtbringend zu bereiten. Die militärische Sicherung, wie die wirtschaftliche Erschließung unsere Schutzgebiete hängt ab von dem Baue leistungsfähiger Verkehrswege, worüber Ihnen Vorlagen zugehen werden. In dem Entwurfe zum Reichshaushalt ist die Verwandlung der Kolonial-Abteilung des Auswärtigen Amts in ein Reichs-Kolonialamt vorgesehen, in dessen Rahmen die Arbeitslast der Kolonialverwaltung leichter zu bewältigen sein wird. Vorbereitet wird eine Vereinfachung der Vorschriften über das Etats- und Rechnungswesen der Schutzgebiete, welche die Grundlage für eine koloniale Selbstverwaltung bilden soll.

In der auswärtigen Politik steht das Deutsche Reich zu allen Mächten in korrekten, zu den meisten in guten und freundlichen Beziehungen. Mit hoher Befriedigung erfüllt es Mich, daß Ich den Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten in seinen erfolgreichen Bemühungen unterstützen konnte, zwischen Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland und Seiner Majestät dem Kaiser von Japan den Frieden im fernen Osten herbeizuführen. Den Eintritt Japans in die Reihe der Großmächte begleite ich mit aufrichtigen Wünschen für eine friedliche Kulturmission dieses hochbegabten Volkes. Meine lebhaften Sympathien gelten den Anstrengungen, die das befreundete russische Nachbarreich für die Neuordnung seiner inneren Zustände macht. Ich hoffe, daß es Seiner Majestät dem Kaiser Nikolaus vergönnt sein wird, als Bahnbrecher einer glücklichen Zukunft Rußlands die Liebe und Dankbarkeit seines Volkes zu ernten.

Ich beglückwünsche auch an dieser Stelle die Regierung und das Volk Norwegens zur Wahl des erlauchten Königspaares, dem Ich in freundschaftlicher Gesinnung verbunden bin.

Ein Blick auf Deutschlands eigene internationale Stellung darf sich der Wahrnehmung nicht verschließen, daß wir fortdauernd mit Verkennung deutscher Sinnesart und Vorurteilen gegen die Fortschritte deutschen Fleißes zu rechnen haben. Die Schwierigkeiten, die zwischen uns und Frankreich in der marokkanischen Frage entstanden waren, hatten keine andere Quelle als eine Neigung, Angelegenheiten, in denen auch das Deutsche Reich Interesse zu wahren hat, ohne unsere Mitwirkung zu erledigen. Solche Strömungen können, an einem Punkte unterdrückt,

an einem anderen wiederkehren. Zu Meiner Befriedigung ist in der marokkanischen Frage mit diplomatischen Mitteln unter Schonung der Interessen und der Ehre beider Teile eine Verständigung über die Einberufung und das Programm einer neuen Marokko-Konferenz erzielt worden.

Es ist Mir eine heilige Sache um den Frieden des Deutschen Volkes. Aber die Zeichen der Zeit machen es der Nation zur Pflicht, ihre Schutzwehr gegen ungerechte Angriffe zu verstärken. Um so sicherer mag es dann gelingen, die friedlichen Ziele des bewährten Bündnisses mit den Herrschern Oesterreich-Ungarns und Italiens auch fernerhin zu verwirklichen.

Durchdrungen von der Größe der Aufgaben, die Sie, geehrte Herren, erwarten, wünsche Ich Ihren Arbeiten gutes Gelingen zu des Reiches Wohlfahrt, Ehre und Frieden."

General Leutwein und Hendrik Witboi.

Der frühere Gouverneur von Deutsch-Südwest Generalmajor z. D. Leutwein berichtet in einer der letzten Nummern der Gegenwart einiges über sein früheres Verhältnis zu dem Hottentottenführer Hendrik. Als ihm die Nachricht von dem Tode Witbois gebracht wurde, hatte der General ungefähr folgende Gedanken: „So bist du also dahin, mein alter Freund Witboi, der du mir so viele schwere Stunden, aber auch manche Freude bereitet hast, der du dem deutschen Vaterlande vielen Schaden verursacht, aber auch vielen Nutzen gebracht hast. Du bist zwar schon oft totgefagt worden und immer wieder aufgestanden, aber diesmal scheint du doch wirklich tot zu sein. Lebe wohl, du Mann mit den zwei Seelen in der Brust. Möge dir die Erde leicht sein! Ich freue mich, daß du noch einen ehrlichen Soldatentod gefunden hast und so dem Galgen entgangen bist, der dir, hätten wir dich in die Hände bekommen, sicher gewesen sein würde. Leider aber würden wir dich wohl nicht bekommen haben. Denn im Fortlaufen warst du ebenso geschickt, wie im Standhalten und der Durchführung von Gefechten.“

Leutwein schildert des Weiteren die Schwierigkeiten, mit denen er vor zehn Jahren bei der Niederwerfung Hendriks zu kämpfen hatte.

Welche Macht der Kapitän über seine Leute ausgeübt hat, möge folgende, unter den letzteren von Mund zu Mund gehende Anekdote beweisen.

Der Kapitän hatte einst, im Feldlager vor Okahandja, dem Hauptplatze der Herero, stehend, zwei seiner Leute befohlen: „Setzt euch aufs Pferd und reitet im Schritt durch Mahahereros Residenz, Gott hat mir gesagt, euch wird nichts geschehen.“ Gott hatte durch den Herrscher gesprochen, also war der Todesritt ohne weiteres auszuführen. Der eine Mann nur kam zurück. Der andere war erschossen. Ihn hatte doch zuletzt die Angst ergriffen, und er war in Karriere durch die feindliche Werst geritten, während der andere, dem Befehle gemäß im Schritt reitend, unangefochten den jenseitigen Ausgang erreichte. — Schon die Art und Weise, wie Hendrik Witboi seine Kriegszüge gegen die Herero begonnen hatte, war etwas mystisch. Eines Nachts läutete er in seinem Wohnsitze Gibeon die Kirchenglocken. Das Volk strömte herbei und vernahm mit ehrfürchtigem Staunen, daß sein Herrscher von Gott den Befehl erhalten habe, die Herero — Witboi nannte sie damals nicht anders als Amalekiter, welche vertilgt werden mußten — mit Krieg zu überziehen. Auf Gottes Befehl wurden die Herero geschlagen und mußten ihre schönen Viehherden in dem Lager der Witboi verschwinden sehen. Denn im Wegnehmen von Viehherden und in den Sicherung ihres Transports war der Kapitän geradezu Meister. Nach sorgfamer Erkundigung erschien er wie der Blitz auf den feindlichen Viehweiden, trieb die Herden ab und nahm zu deren Deckung eine Rückzugsstellung nach der anderen, bis sie einen hinlänglichen Vorsprung hatten.

General Leutwein schildert dann, mit welcher Treue Hendrik Witboi ihn bei der Unterwerfung des Aufstandes der Bondelzwarts zur Seite stand, und mit welcher rührenden Aufmerksamkeit er um die Sicherheit des ihm befreundeten Bezirksamtmanns von Burgsdorff besorgt war. „Und diesem selbigen Herrn von Burgsdorff haben die Witboi ein Jahr später meuchlings erschossen, als er zum Kapitän reiten wollte, um ihn von dem ge-

F. W. Haase Bremen C

Hoflieferant

Cigarren-Fabrik und Spezialhaus

für den direkten Versand nach den deutschen Kolonien.

Langjähriger grosser Kundenkreis in Deutsch-Ostafrika.



„Mexikana“ Mark 5.25 per 100 Brutto 665 Netto 475 Gramm.
Ein Postpaket von 400 Stück kostet inkl. Zinkkiste Assakuranz und Porto Mk. 24.30 = Rup. 18.22 1/2.



ist bei allen Fleischkonserven (Schinken, roh und gekocht, in Dosen — und anderer Packung, allen Wurstersorten, Speck, Schmalz, Rolpens etc.)

die beste Gewähr für Feinste Qualität!
Zu beziehen durch Deutsche Exportfirmen.

Eigene Fabrikation
hochmoderner Jagd- u. Sportgewehre.

Repellerbüchse 98/99 Kal: 9 u. 10 mm.
f. 3 bzw. 4 Gr. Blätt. P. u. Mantelgesch.
ca. 840 m/s Anfangsgeschwindigkeit, f.
stärk. Wild Licht-, Schatten- u. Flucht-
visier Mod. Steigleder v. Mk. 175.— ab.
Doppelbüchsen- u. Doppelbüchsen-Drillinge
mit neuem Steigleder-Verschluss f. stärkste
Ladungen Bl. P. Kal.: 9.3 für 3 1/2 Gr.
Bl. P. od. 11 mm f. 4—4 1/2 Gr. Bl. P.
bestes System Anson & Dealey v. Mk.
350.— ab.



1. A
Illustrierte Preisliste Nr. 1
üb. all. Arten Jagdgewehre,
Jagdgewehre, Munition, Kambrier-
fallen, Kyrmaschinen und
Hasenbahnen Mod. Preuss.
unsonst.

Einzellad. Blockbüchse Kal: 9.3 f. 3 1/2
Gr. Bl. P. ausgezeich. Elefantbüchse, auch
ganz bis an die Münd. geschäftet. Alle Ge-
wehre werd. auch mit Jagdzielefernrohr:
Skopar B od. 5, Hensoldt 2 1/2 od. 5 Fuss
3 od. 5 geliefert.

Browningpistolen automt. 7-schüssig be-
währteste Taschenwaffe, f. Mantelgeschoss
u. Bl. Pulver mit allem Zubehör Mk. 40.—.
Feinste Referenzen in Afrika.

Ernst Steigleder Berlin 7,
Dorotheenstr. 65/66.

Gewehrfabrik Suhl i. Thür.

Cognac Meukow & Co.

per Kiste = 12 1/1 Fl. ohne *
" " = 12 1/1 " mit *
" " = 12 1/1 " " **
" " = 12 1/1 " " ***

Whisky D. C. L.

(The Distillers Company Ltd Edingburgh).

Marke: Highland Club
" Very old Special.

Ist Steinhäger

per Kiste = 12 1/1 Ltr. — Krüge.

Stets vorrätig bei

Wm. O'Swald & Co.

Apotheke zum Freihafen Hamburg 28.

Inh. Max Mandowsky.

Fabrik pharmaceutischer Präparate für die Tropen

Spezialität:

Anfertigung kompletter Apotheken
für den Hausgebrauch, Schiffe und für die Tropen.

Besonders preiswert

Chininperlen

Referenzen erstklassiger Häuser.

Skatkarten

zu haben bei der

Deutsch-Ostaf. Zeitung.

DAS NEUE FRANZOESISCHE HEILMITTEL

FABRIK **THERAPION** ZEICHEN:

Dieses wirksame und populäre Heilmittel, welches von Ricord, Rostan, Jobert, Velpau und Anderen in den Hospitälern des Continents angewandt wird, entspricht allen an eine derartige Medizin gestellten Anforderungen und übertrifft alle bisher gebräuchlichen Heilverfahren.

THERAPION No. 1 beseitigt in acusserst kurzer Zeit, ja oft selbst nur nach einigen Tagen, Tripper, Nachtripper und alle schleimigeitigen Ausflüsse aus den Harn-Organen; erfolgreich macht es Einspritzungen unnötig, durch deren Gebrauch unheilvoller Schaden entsteht, indem die Einspritzungen der Grund zu Structur- und anderen ernstlichen Krankheiten sind.

THERAPION No. 2 ist das Heilmittel fuer die folgenden Uebel: Blutverunreinigung, Scorbüt, Bläschen, Pusteln, Schmerzen und Anschwellung der Gelenke, Gicht, Rheumatismus, Secundäre Syphilis, sowie fuer alle Krankheiten, bei denen man nur zu oft Mercur, Sassafrille etc. unter ganzlicher Zerstoerung der Zähne des Patienten und Untergrabung seiner Gesundheit anwandte. Dieses Präparat reinigt das Blut und somit das ganze System und entfernt alle schaedliche Materie gründlich aus dem Koerper.

THERAPION No. 3 ist das Heilmittel fuer Nerven-Erschoepfung, Schlaflosigkeit, Unfaehigkeit zu geistiger Arbeit oder zum Geschaeft, und alle peinlichen Folgen von Plage, uebermaessiger Arbeit, hiedorlichem Leben, Aufenthalt in einem heissen, ungesunden Klima etc. Dies Heilmittel besitzt erstaunenswerte Kraft, den Geschwaechten Kraft und Staerke wieder zu verleihen.

THERAPION kann von den hauptsaechlichsten Apotheken bezogen werden. Der Preis in England betraegt 2 shillings 9 pence und 4 shillings 6 pence. Beim Bestellen von THERAPION muss man die gewaenschte Nummer angeben. Das obige Fabrikzeichen ist ein Facsimile des Wortes "THERAPION," wie es auf dem Britischen Regierungs-Stempel (in weissen Buchstaben auf rotem Grund) erscheint, mit dem jedes Paket versehen ist; Pakete ohne diesen Stempel sind uecht.

Traun, Stürken & Devers G. m. b. H.

— Daressalam —

empfehlen ihr reich assortirtes Lager in:

Conserven, Delikatessen, Getränken

sowie

Ausrüstungsgegenständen aller Art
für Karawanen und Expeditionen.

Annahme und Verwaltung von Depositengeldern.

Ueberweisung von Geldern

auf sämtliche deutschen Bankplätze.

Sachgemässe Verpackung und Expedition von Sammlungsgegenständen.

Compagnie des Messageries Maritimes.

Regelmässige Dampferverbindung nach Europa.

Nächste Abfahrt:

am 27. Januar ab Zanzibar D. „“

über Mombasa, Djibuti, Port Said nach Marseille.

Regelmässige Dampferverbindung nach Madagaskar, Réunion, Mauritius.

Nächste Abfahrt:

am 27. Januar ab Zanzibar D. „“.

Auskünfte betr. Passage und Fracht erteilen gern die Agenten:

TRAUN, STÜRKEN & DEVERS G. m. b. H.,

Daressalam (D. O. A.)

C. Wesche's Naturreiner Apfelwein

Gesundester u. billigster Tischwein

Angenehm im Geschmack!

Durststillend!

Prämiert mit der grossen silbernen preuss. Staatsmedaille.

Desgleichen empfohlen: C. Wesche's Obstweine, sowie C. Wesche's „Harzquell“
(Alkoholfreies Fruchtgetränk).

C. Wesche, Quedlinburg a. Harz.
(Deutschland).

Bekanntmachung.

In das hiesige Güterrechtsregister ist am 30. Dezember 1905 bezüglich der **Eheliche Baunternehmer Hugo Zanetti und Karoline geb. Betz verw. Krüger** eingetragen worden, dass die Eheliche die **Gütertrennung** gemäss §§ 1426 bis 1431 des Bürgerlichen Gesetzbuchs durch Vertrag vom 30. Dezember 1905 eingeführt haben.

Tanga, den 30. Dezember 1905.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

Auf der Suche



nach
einer guten
Cigarre

wenden Sie sich an die Firma

CARL GERBODE · GIessen.

Lieferant an zahlreiche Offizier-Kasinos. — Reichsbank-Girokonto.

Memo

Marke Gerbode Mark 65.— p. Mille

ist in den **Kolonien** sehr gut eingeführt und beliebt.

Qualitätscigarre ersten Ranges

Sumatra-Decker, feine Felix-Einlage.

460 Stück seechtlich verpackt
zu Mk. 30.— gegen Nachnahme.

Cigaretten

von Kyriazi Frères, Kairo.

1 Postpaket mit

800 Stück Neptun Mk. 4.— pro Hundert

700 „ Apis „ 5.— „ „

zu Mk. 70.— gegen Nachnahme.

Cigarren von Mk. 40.— bis 350.— pro Mille.

Cigaretten — Rauchtabake. — Preisliste zu Diensten.

Carl Gerbode · Giessen.

Cigarren Engros und Export

von

Carl Gust. Gerold

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs
u. Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoheit des Kronprinzen.

Berlin W. 64. Unter den Linden No. 24

Telegrammadresse: **Cagusgerol — Berlin.**

Besonders empfehlenswerte Marken:

1/10 Pegaso M. 50.—	1/20 Pro Memoria M. 70.—
1/10 Morado „ 60.—	1/20 Bella Harda „ 80.—
1/20 Special „ 60.—	1/20 Kaiseryacht „ 90.—

Verpackung in Blechkisten zum Selbstkostenpreise.

Verlangen Sie Preisliste von der Geschäftsstelle der Zeitung.

Raubtier- Stasny-Bier



Herr Dr. F. Plehn, s. Zt. Regierungsarzt
in Kamerun und Tanga schrieb wörtlich:
Ich halte das Stasny-Bier für

eins der bestbekömmlichen

Getränke in den Tropen.

Alleiniger Export nach West- u. Ostafrika durch
Ernst Kraft, Hamburg I Posthof.

Telegr.-Adr.: „Afrikraft“. A. B. C. Code 5 th Ed.

Agenten

für die

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
in allen grösseren Städten Deutschlands
und Oesterreichs, sowie in London, Paris,
Petersburg, New-York gesucht.

Diesbezügliche Offerten sind zu richten
an die **Deutsch-Ostafrikanische Zeitung** —
Geschäftsstelle für Deutschland, Berlin O.
Gubener Str. 31.

Suche Sammler für
Käfer, Schmetterlinge, Vogelbälge
u. andere überseeische Naturalien unter
reellen Bedingungen. Fang- u. Versand-
instruktionen gern. Corresp. erb. **Paul
Ringler, Halle a. S. Deutschland**
Victoriapl.

Fallen.

**204 Löwen
Leoparden,**

Ginsterkatzen, Zibethkatzen, Serwals etc.
etc. fing Herr v. Quast in Mikindani D.
Ost-Afr. mit unseren unübertroffenen Fallen
— Illustr. Preiskourante No. 46 gratis. —
Tüchtige Vertreter gesucht.

Haynauer Raubthierfallen-Fabrik

von

E. Grell & Co.,

Haynau i. Schl.

Für jede Hand eine passende Feder
bietet das Dreispitzensystem

Qualität
unerreicht!



Das Gros
2 M. u. 2,40 M.

Proben in violetter Schiebeschachtel (36 Federn) 60 Pfennig.

HEINTZE & BLANCKERTZ

Erste Deutsche Stahlfederfabrik, Berlin. Begründet 1856.

Diese Fabrikate sind zu beziehen durch die
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Reichsadler- Apotheke.

Dar-es-Salaam.

Bretschneider & Hasche.

Dar-es-Salaam.

Lager von **Arzneimitteln jeder Art**
in den gebräuchlichsten und erwünschten Formen.

Drogen, photogr. Artikel u. Chemikalien, Verbandstoffe.

**Spezialitäten: Medizinische und Toilettenseifen, Kur-
bedürfnisse, Parfümerien etc. in großer Auswahl.**

Anfertigen von

Taschen-, Expeditions-Apotheken
laut bef. Wünschen.

Sachgemäßes Verpacken u. Expedition von Sammlungsgegenständen aller Art auf Grund langjähriger Erfahrung.

Reichhaltiges Lager von
Conserven, Getränken, Bedarfsartikeln jeder Art
für die Reise und das Haus.

**Ausrüstungen in das Innere werden
sorgfältigst ausgeführt.**

In den Tropen haltbare Waaren nur bester deutscher
Firmen auf Lager.

3) (Nachdruck verboten)

In Satans Hand

Roman von Gilbert Campbell
 Autorisierte Uebersetzung von Marie Walter.
 (Fortsetzung)

Mit freundlichem Kopfnicken entfernten sich die beiden Freunde, den Weg nach dem nahegelegenen Bahnhof einschlagend. Das Glück begünstigte sie, denn ein Kofferträger, den sie ansprachen, konnte ihnen die gewünschte Auskunft geben. „Herrn Windham kenne ich genau“, sagte er, die Hand an die Mütze legend, „ein netter, freigebiger Herr. Hab' ihn heute morgen gesehen. Er kam mit einem großen, schwarzbärtigen Menschen, der mir fremd war. Ganz in meiner Nähe blieben sie stehen und ich hörte, wie Herr Windham sagte: „Mit der Bahn kommen wir nicht fort, es geht jetzt kein Zug.“ „Ist auch gar nicht nötig“, entgegnete der andere in nicht sehr freundlichem Ton. „Wir wollen noch eine Strecke weiter gehen — falls Sie Ihren Entschluß nicht geändert haben, in welchem Falle Sie die Konsequenzen auf sich nehmen müßten.“

„Nein, nein“, antwortete der alte Herr geradezu furchtlos, ich gehe ja mit. Meine Beine zittern so — ich kann kaum vorwärts.“

„Wir sind gleich am Ziel“, gab der Schwarzbärtige zurück. „Folgen Sie mir.“ Damit gingen die Zwei über den Weg bis zu dem Milchladen da drüben. Sie sehen ihn doch?“ Der Mann wies mit der Hand nach der geschlossenen Ladentüre, an der sich ein Vermietungsplakat befand.

„Rechts neben dem Laden“, fuhr der geschwätzige Packträger fort, „ist ein Tor für die Milchwagen. Also, die Sache interessierte mich und ich beobachtete die beiden noch ein Weilschen. Der Schwarzbärtige öffnete das Tor und ging mit Herrn Windham in den Hof. Nach etwa zehn Minuten kam eine Droschke aus dem Hof gefahren: Herr Windham saß drin und der auf dem Bock war sein Begleiter. Ich erkannte ihn sofort, obgleich er sich neu Kutsherhut aufgestülpt und den Kragen eines Ueberrodes, den er vorher nicht trug, in die Höhe geschlagen hatte.“

„Nach welcher Richtung fahren sie?“ fragte Harding gespannt.

Der Mann zuckte die Achseln. „Das ist schwer zu sagen. Ich glaube nach Osten zu.“

„Bemerkten Sie etwas Auffälliges an dem Wagen?“

„Durchaus nicht. Sah grad aus wie alle anderen.“

„Und die Nummer haben Sie die behalten?“

Der Packträger lachte verkehrt, griff in die Tasche, zog nacheinander ein Stück gepreßten Tabak, ein Messer und einen kurzen Strick heraus und brachte schließlich ein zerknittertes Blatt Papier zum Vorschein. „Da steht's, meine Herren“, sagte er. „Nr. 207,130“

Harding nahm das Blatt an sich, gab dem Mann ein reichliches Trinkgeld und schritt dann über den Weg, um die Lokalitäten des Milchladens näher in Augenschein zu nehmen. Das Postor sowohl wie die Ladentüre waren verschlossen.

„Laß uns mal das Plakat ansehen“, schlug Ferrars vor. „In solchen verwickelten Fällen muß man jeden Umstand — auch den scheinbar unbedeutendsten — beachten. Mich dünkt, es wäre doch von Wichtigkeit, festzustellen, in welchem Zusammenhang der Schwarzbärtige mit dem leeren Milchladen steht. Werde mir den Inhalt des Plakates notieren.“ Er zog sein Notizbuch hervor und schrieb die Adresse 479 auf. „So“, sagte er zufrieden nickend, „das ist erledigt. Nun müssen wir geduldig bis morgen warten, um die Droschke Nr. 207,130 ausfindig zu machen. Ich werde mir die ganze Sache überdenken und morgen früh halb neun Uhr bei Dir sein. Gemeinsam wollen wir dann die Spur weiter verfolgen.“

„Ich weiß nicht, wie ich die lange Nacht verbringen werde“, seufzte Harding; „immer den armen Windham vor Augen, der sich in Gott weiß welche schrecklicher Lage befinden mag.“

„Male Dir doch nicht gleich das Schlimmste aus!“ tröstete ihn Ferrars und dann fügte er scherzend hinzu: „Die Meinung des braven Chippefield, Saton selbst habe seinen Herrn entführt, wirst Du doch nicht teilen. Der Fürst der Unterwelt dürfte schließlich einen leeren Milchhof benutzen, um von dort aus seine Opfer fortzuschleppen.“

„Nein, für so töricht brauchst Du mich nicht zu halten“, versetzte Harding, unwillkürlich lächelnd. „Sonderbar bleibt's aber doch, daß Herr Windham

keinen Versuch gemacht hat, Widerstand zu leisten, trotzdem man aus seinem Brief ersieht, daß er unter einem Zwang handelte.“

„Moralischer Druck wirkt oft stärker als physische Kraftanwendung“, bemerkte Ferrars achselzuckend.

„Was muß der Aermste dann gelitten haben“, fuhr Harding fort. „Von den Seimigen weggerissen.“

„Oh“, unterbrach ihn Ferrars lachend, „Du hast mir doch wiederholt erzählt, seine Frau sei weit entfernt davon Liebe einzuslößen. Die Trennung von ihr könne also keine allzu schmerzliche sein. Wahrscheinlich spielst Du auf Fräulein Burton an, die ja auch Dir recht nahe steht, nicht?“

Harding wurde rot. „Sie ist das süßeste Geschöpf, das reizendste Wesen!“ sagte er enthusiastisch und erster fügte er hinzu: „Weißt Du, Ferrars, daß ich mich ihretwegen jetzt sehr Sorge? Sie ist gänzlich dieser hartherzigen Frau überlassen, die trotz ihrer übertriebenen Frömmigkeit wenig skrupellos zu sein scheint. Wegen mich hegt sie eine starke Abneigung, und nun sie mir das Haus verboten hat, wird sie vielleicht mit allen Mitteln versuchen, Evelyn von mir abwendig zu machen.“

„Nun hört doch solch einen Pessimisten!“ scherzte Ferrars. „So schwarz zu sehen! Sei aber unbesorgt, alter Junge! Wir nehmen kühn den Kampf mit dem Drachen auf, um Dein Prinzchen zu befreien. Uebrigens — wenn sich Fräulein Burton von dieser Frau gegen Dich beeinflussen ließe, dann — verzeih' mir den Ausdruck! — dann dürftest Du Dich mit dem Gedanken trösten, daß es noch mehr Fische im Ocean gibt, als diesen einen —“

„Evelyn Burton ist das einzige Weib, das ich lieben kann!“ versetzte Harding feurig. „Meine Besorgnis mag ja ungerechtfertigt sein, dennoch ist es mir nicht möglich, das Gefühl eines nahenden Unheils abzuschütteln.“

„Hirnspinne, alter Junge!“ redete Ferrars ihm zu. „Mach' dir doch den Kopf nicht voll und das Herz schwer! Das taugt nichts, wenn man vor hat, Detektiv zu spielen und verworrene Rätsel zu lösen. Also auf Wiedersehen morgen früh! Dann heißt's: frisch aus Werk!“

3. Kapitel.

Pünktlich zur festgesetzten Zeit stellte sich Ferrars bei Harding ein und nach kurzer Beratung beschlossen sie, vor allem den Besitzer der Droschke Nr. 207,130 aufzusuchen. Da sie beide die Londoner Verhältnisse gut kannten, so bereitete ihnen dies keine Schwierigkeit. Der Mann wohnte in jener Gegend zwischen Guildford und Bernardsstreet, die den Namen „Die Kolonnade“ trägt und zu den eigenartigsten Teilen der inneren Stadt gehört.

Die Kolonnade besteht aus zahlreichen Stalungen, deren gepflasterte Höfe stets mit allerhand kleinem Fuhrwerk der Gemüse- und Obsthändler angefüllt sind, zwischen denen sich Kühner, Wänse, Katzen und Kinder in friedlicher Eintracht tummeln. An der einen Seite der unaufsehlichen, altgraunen Gebäude läuft ein gedeckter Bogengang, von dem einige Stufen auf die enge Straße hinabführen. In den über den Ställen befindlichen Wohnungen hausen zum größten Teil Wäscherinnen, die ihre Seile zum Trocknen der Wäsche von Pfosten zu Pfosten spannen und damit das wenige Licht, das in die niederen Stuben dringen kann, fast völlig absperrern.

Leute aus der Gesellschaftsklasse Hardings und Ferrars verirren sich nur selten hierher und so war es kein Wunder, daß die beiden Freunde vielen teils neugierigen teils mißtrauischen Blicken begegneten. Nach längerem Fragen — man gab ihnen nur ungern Auskunft — fanden sie endlich das Haus des Lohnkutschers.

An der Türe stand eine blasse, verhärmt aussehende Frau, deren Gesicht Spuren von Mißhandlung zeigte.

„Ist Herr Ruggins zu Hause?“ redete Harding die Frau an.

„Ja“, entgegnete diese schüchtern, „aber er ist nicht ganz wohl.“

„Was fällt Dir ein, alte Krähe mir die Kunden wegzuschleppen?“ schrie eine branntweineisere Stimme vom Hausflur her. Gleich darauf trat die stämmige, untersteht Gestalt eines Mannes auf die Straße hinans.

„Mach' daß Du fortkommst!“ herrschte er die schon zurückweichende Frau mit drohend erhobener Faust an, und sich zur Harding wendend, fuhr er in gemäßigterem Tone fort: „Ist kein Wort

wahr, was das Weib sagt, — bin munter wie'n Fisch im Wasser und so nüchtern wie'n Minister im Parlament.“

Dieser letztere Vergleich hinkte zwar bedenklich angesichts des vom Trunt stark aufgebunsenen Gesichtes des Sprechers, aber Harding ließ sich auf seine Verichtigung ein, sondern ging direkt auf sein Ziel los.

„Wir wünschen nur eine gefällige Auskunft von Ihnen“, sagte er höflich. „Wenn ich nicht irre sind Sie der Eigentümer der Droschke Nr. 207,130.“

„Ja, der bin ich“, erwiderte Ruggins, die beiden Freunde argwöhnisch musternd. „Was wollen Sie wissen?“

Wir möchten fragen“, begann Harding, doch Ferrars unterbrach ihn, indem er selbst das Wort nahm. „Ein Freund von uns mietete für Sonntag morgen Ihren Wagen und versprach abends zu uns zu kommen, hat sich aber nicht blicken lassen. Wir sind nun um ihn besorgt und wollten deshalb bei Ihnen nachfragen, ob Sie das Fuhrwerk wieder zurückerhalten haben.“

„Ah, Sie sprechen von Herrn Brown?“ entgegnete Ruggins, zutraulicher werdend. „Ja ja, der Wagen kam gestern abend, aber ich war nicht recht munter und so sagte der Herr, er werde heute morgen wiederkommen, um das Geld, das er hinterlegte, zu holen.“

„Ah, er ließ ein Pfand zurück?“ warf Harding erstaunt ein. „Dann gab er Ihnen wohl auch seine Adresse?“

„Bah!“ lachte Ruggins verächtlich. „Halten Sie mich für so einfältig, daß ich dem ersten Besten Wagen und Pferd für ein paar Schillinge und eine Adresse überlasse? So dumm ist Peter Ruggins nicht. Der Mann gab mir die beste Garantie, die sich denken läßt — die Bank von England. Da schauen Sie her — eine 50 Pfund Note als Sicherheit und ich bekomme zwei Goldstücke für die Benutzung des Wagens. Den hat er auch pünktlich am Nachmittag wiedergebracht, aber ich konnte momentan die hinterlegte Banknote nicht finden, denn meine Frau hatte sie eingeschlossen und war ausgegangen. „Das schadet nichts!“ sagte der Herr Brown zu mir, „ich komme morgen wieder. 's ist nur fatal, daß ich kein Kleingeld bei mir habe und die Banken heute geschlossen sind. Wär' mir lieb, wenn Sie mir 1.—2 Pfund auf die Note geben könnten; das ziehen wir dann morgen ab.“

„Na, wir tranken eins zusammen — und ich gab ihm so viel er brauchte. Da, meine Herren, ist die Banknote; Herr Brown muß jetzt gleich kommen.“

Harding warf seinem Freund einen triumphierenden Blick zu, als wollte er sagen: „Jetzt haben wir den Vogel im Netz!“ Ferrars jedoch schien diese Zuversicht nicht zu teilen, denn er forderte Ruggins auf, ihm die Banknote zu zeigen. Verblüfft starrte der Mann ihn an. „Nun“, beruhigte ihn Ferrars, „Sie werden doch nicht denken, daß ich sie Ihnen stehlen will?“

Kopfschüttelnd hielt ihm Ruggins den Schein hin. Ferrars betrachtete die Banknote sorgfältig von allen Seiten, dann gab er sie mit den Worten zurück: „Diesen Herrn Brown werden Sie schwerlich jemals wiedersehen. Sollte er dennoch auftauchen, so übergeben Sie ihn sofort der Polizei, denn der Schein ist gefälscht. Sie sind da mal gründlich hereingefallen.“

Das blaurote Gesicht des Lohnkutschers wurde kreideweiß. „Was?“ stotterte er. „Sie meinen, der Schein wäre falsch und ich hätt' noch obendrein 2 Pfund verloren?“

„Stimmt aufs Haar!“ nickte Ferrars, „Gebe Ihnen den guten Rat, sich künftig vor Schwindlern in Acht zu nehmen. Guten Morgen!“ Und ehe der noch halb Betrunkene sich von seiner Verstärkung erholt hatte, waren die beiden Freunde schon um die nächste Straßenecke verschwunden. Ihre Stimmung war allerdings auch nicht die beste, denn der erste Schritt, den sie zur Entdeckung Herrn Windhams unternommen, hatte zu keinem befriedigenden Resultate geführt.

„Was jetzt?“ fragte Harding, sobald sie die Kolonnade hinter sich hatten. „Ich gestehe, dieser Gang hat mich arg enttäuscht. War so fest überzeugt, den Entführer Herrn Windhams durch den Lohnkutscher ausfindig machen zu können. Und nun dieses Fiasko.“

Ferrars drehte gelassen die Spitzen seines Bärtchens. „Bah, mich entmutigt das nicht im geringsten, wenn es mir auch zeigt, daß wir es mit einem schlaunen Schurken zu tun haben, der

sich nicht so leicht wird fangen lassen. Was mich bei der Geschichte amüßigt hat, ist die Art und Weise, wie dieser sogenannte Brown den Trunkenbold Ruggins übers Ohr gehauen hat. Nicht nur den Wagen bekam er umsonst — er profitierte auch zwei Pfund bei dem Handel. Wirklich ein gottvoller Spaß! Ha, ha!

Harding schien den Humor der Situation nicht in gleichem Maße zu empfinden. „Ich möchte dem Kerl den Hals brechen!“ knirschte er ingrimmig. „Wohin gehen wir nun?“

„Selbstverständlich zu Woodrett und Fender. Vielleicht erfahren wir dort, wie der Schlauchfuchs es fertig brachte, den leeren Milchhof zu kapern, um dort den Wagen zu verbergen, bis er ihn brauchte. Wir müssen uns natürlich stellen, als ob wir den Laden mieten wollten.“

„Die Herren Woodrett und Fender befaßten sich mit Vermietungen aller Art und das Geschäft hatte dem Anschein nach eine große Ausbehnung. Erst nach geraumer Weile konnten die Freunde ihr Anliegen vorbringen.“

„Ich fürchte,“ erklärte der sie bedienende Kommiss, „der Laden ist bereits vermietet.“

„An einen Herrn Brown?“ fiel Harding rasch ein.

Der Kommiss sah ihn überrascht an. „Brown? O nein, an eine Frau Maguire aus Birmingham. Sie kam Sonnabend nachmittag gerade vor Geschäftsschluss und da sie sehr gute Referenzen vorwies, so überließen wir ihr die Schlüssel, die sie heute zurückzubringen versprach.“

„War sie schon da?“

„Nein, noch nicht; kann aber jeden Augenblick kommen.“

„Darf ich fragen, wie Frau Maguire aussieht?“ fragte Ferrars. „Ich bin mit vielen Personen aus dem Milchgewerbe bekannt; vielleicht würde ich sie nach Ihrer Beschreibung erkennen, obgleich der Name mir fremd ist.“

„Sie sah gut aus,“ berichtete der Kommiss, „war schlank und hatte dunkles, fast schwarzes Haar.“

„Wie alt ungefähr?“

„Um,“ entgegnete der Beamte lächelnd, „das Alter einer Frau anzugeben ist immer eine kitzliche Sache. Dem Aeußeren nach mochte diese sechsunddreißig oder vierzig Jahre zählen.“

„D, danke!“ nickte Ferrars. „Die Frau kenne ich nicht. Jetzt hätte ich gern noch einen der Chefs gesprochen.“

„Viel Nutzen hat das nicht,“ wandte der Kommiss ein, „denn wir sind gebunden, bis wir Nachricht von Frau Maguire erhalten haben.“

„Einerlei!“ beharrte Ferrars, „ich möchte Herrn Woodrett sprechen.“

Ohne weiteren Widerspruch führte der Kommiss die Freunde in das Privatbureau seines Chefs. „Der Zweck unseres Besuches,“ nahm Ferrars das Wort, „ist ziemlich delikater Natur. Um es kurz zu machen — wir glauben, daß Sie von einer bestimmten Person betrogen worden sind.“

Herr Woodrett lächelte sarkastisch. „Das ist mir neu,“ entgegnete er in ungläubigem Ton. „Ich gelte allgemein für einen tüchtigen Geschäftsmann, dem niemand so leicht ein A für ein U machen kann. Vielleicht haben Sie die Güte, sich etwas deutlicher zu erklären.“

„Gewiß“ versetzte Ferrars. „Ihr Angestellter übergab die Schlüssel eines zu vermietenden Milchladens einer gewissen Frau Maguire unter der Bedingung, sie bis heute wieder obzuliefern. Natürlich ist dies geschehen und ich bin fest überzeugt, daß die betreffende Person Ihnen die Schlüssel nicht zurückbringen wird.“

„Sie sprechen ja sehr bestimmt, mein Herr,“ bemerkte der Häuseragent, „ich sehe aber nicht ein, aus welchem Grund jemand ein Bund wertloser Schlüssel stehlen sollte, da die Räume doch vollständig leer sind.“

„Die Sache läßt sich erklären,“ gab Ferrars zurück. „Es hat sich nämlich in der Gegend des Milchladens etwas Seltsames ereignet. Ein reicher, angesehener Mann ist plötzlich verschwunden und der Wagen, in dem er entführt wurde — ich kann keine andere Bezeichnung dafür finden — war bis zum Augenblick der Benutzung in dem an den leeren Milchladen stoßenden Hofraum untergebracht.“

„Können Sie für die Richtigkeit Ihrer Behauptung bürgen?“ fragte Herr Woodrett, der mit steigender Aufmerksamkeit zugehört hatte.

„Vollkommen,“ versicherte Ferrars. „Ein glaubwürdiger Zeuge hat den Herrn gesehen, wie er mit einem Fremden den Hofraum betrat und nachher in einen Wagen von dort fortfuhr.“

Der Agent drückte auf einen elektrischen Knopf. „Hat eine gewisse Frau Maguire,“ fragte er den

eintretenden Kommiss, „die am Sonnabend hier war, die ihr übergebenen Schlüssel zurückgebracht?“

„Nein, noch nicht,“ lautete die Antwort. „Nach ihrem Versprechen hätte sie schon vor einer halben Stunde hier sein müssen.“

Herr Woodrett überlegte einen Augenblick. „Wie ist es, meine Herren,“ wandte er sich dann zu den Freunden, „würden Sie mich zu dem Milchladen hinbegleiten? Die Geschichte erscheint mir so mysteriös, daß es sich wohl lohnt, sie näher zu untersuchen.“

Die jungen Leute erklärten sich bereit und so fuhren die Drei nach dem Ort, wo Herr Windham zuletzt gesehen worden war. Die nähere Inspektion der Lokalitäten ergab, daß das Vorlegeschloß an dem nur leicht zugeklinten Hoftor fehlte. Es lag mit samt den Schlüsseln einige Schritte entfernt in einer Ecke, als sei es achlos bei Seite geworfen worden.

„Wirklich sehr sonderbar!“ bemerkte Herr Woodrett. „Ich weiß nicht, was ich davon halten soll. Das einzige, was ich tun könnte, wäre, den Platz durch die Polizei überwachen zu lassen. Viel nützen würde es wohl nicht, denn es ist kaum anzunehmen, daß die Gauner noch einmal hier auftauchen.“

Ferrars war der gleichen Meinung und nachdem er Woodrett gebeten, durch seinen Kommiss eine genaue Personalbeschreibung der Frau Maguire an Hardings Adresse zu senden, traten die Freunde den Heimweg an.

„Die Geschichte wird immer verwickelter,“ bemerkte Harding, als er, in seiner Wohnung angelangt, die Erlebnisse des Morgens mit Ferrars besprach. „Wer ist diese Frau Maguire und was für eine Rolle spielt sie in dem rätselhaften Vorgang?“

Die Frage kann ich Dir leider nicht beantworten,“ entgegnete Ferrars. „Ohne Zweifel bediente sich der Gauner ihrer, um die Schlüssel zu dem Hof zu erhalten, der sich seiner Lage nach am besten zur Aufnahme des Wagens eignete, vermitteltst dessen Herr Windham fortgebracht wurde.“

„Was konnte letzterer nur veranlassen, mitzugehen?“

„Ah, wenn wir das wüßten, wären wir auch schon auf seiner Spur. Vorläufig müssen wir ruhig warten, da uns jeder Anhaltspunkt fehlt. Ich denke aber, früher oder später wird der Vermißte doch ein Lebenszeichen von sich geben und vielleicht an Fräulein Burton schreiben. Du stehst sicher noch in Verbindung mit der jungen Dame — trotz der strengen Quarantäne?“

Harding erötete leicht und gestand, daß er verabredet habe, Evelyn am nächsten Tage in der Sahara-Street zu treffen.

„Sehr recht!“ nickte Ferrars. „Laß mich das Resultat Eurer Zusammenkunft wissen und inzwischen werde ich über einen neuen Operationsversuch nachdenken.“

Niedergeschlagen und mißmutig verbrachte Harding die nächsten Stunden, beständig über das Ge-

schene nachgrübelnd, das er sich doch nicht zu erklären vermochte.

Gegen Abend brachte der Postbote drei Briefe, deren einer nicht frankiert war. Mechanisch griff er nach dem ersten, weil er die Handschrift seiner Braut erkannte. Das Billet enthielt nur drei Zeilen, die ihn aber in die größte Bestürzung versetzten.

„Ich bitte Dich dringend,“ schrieb Evelyn, „veräume nicht mich in der Sahara-Street zu treffen. Ich muß Dich durchaus sprechen, denn ich bedarf Deines Beistandes.“

Gütiger Himmel, was ist denn dort wieder geschehen?“ murmelte Harding vor sich hin. „Wäre es doch schon morgen!“

Seufzend griff er nach dem zweiten Brief, für den er hatte Straßporto zahlen müssen. Sonderbar genug sah das Schreiben aus: ein Stück grobes Papier ohne Couvert, nur mit einer Oblate geschlossen, die Adresse in sehr unsicherer Handschrift mit Bleistift geschrieben. Der Inhalt lautete:

„Bin noch in der Gewalt meines Feindes; werde streng bewacht. Hoffnungslose Lage; vielleicht für immer verschollen. Sorge für Evelyn. Ich schreibe bald wieder, wenn möglich. Percy W.“ Harding schüttelte den Kopf, als er dies las. „Die Geschichte wird immer unerklärlicher,“ dachte er, nach dem dritten Schriftstück greifend. Es kam von Woodrett und Fender und erhielt die gewünschte Beschreibung der Frau, die den Milchladen hatte mieten wollen: „Schlanke Figur, regelmäßige Gesichtszüge, kleiner Mund, dunkle Augen, schwarzes Haar, Alter etwa siebenunddreißig,“ las Harding. „Nun hört aber alles auf!“ rief er mit bestürzter Miene aus. „Abgesehen vom Alter paßt diese Beschreibung genau auf Evelyn! Wie soll man daraus klug werden?“

Mit begreiflicher Ungeduld erwartete er den folgenden Tag. Die Sorge um seiner Braut verschlenkte den Schlaf von seinen Lidern und immer wieder fragte er sich, welchen Quälereien das junge Mädchen von Seiten ihrer Tante ausgesetzt sein müsse, daß sie sich hilfesuchend an ihn wandte.

Lange vor der verabredeten Zeit schritt er unruhig die Sahara-Street auf und ab, beständig die Uhr hervorziehend und die Straße entlang spähend. Endlich gewahrte er Evelyns graziose Gestalt, die rasch auf ihn zuwies. Ihr bleiches Gesicht, ihre verweinten Augen fielen ihm sofort auf.

„Evelyn, mein Lieb, was hast Du?“ fragte er besorgt. „Du siehst ja ganz verändert aus.“

„Ach, Ambrose,“ seufzte sie, „Du weißt nicht, wie schrecklich mir zu Mute ist! Komm' hinüber in den Park, da sind wir ungestörter als hier. Ich werde Dir alles erzählen.“

Schweigend zog er ihren Arm durch den seinen und geleitete sie an eine abgelegene Stelle des um diese Stunde ohnehin nicht sehr besuchten Gartens.

„Nun sprich!“ bat er, sich mit ihr auf einer Bank niederlassend. „Sag' mir offen, was Dich quält.“

(Fortsetzung folgt.)

Postnachrichten für Januar 1906.

Tag	Bezeichnung der Beförderungsgelegenheiten.	Bemerkungen.
1. *)	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach den Südstationen	
3.	Ankunft des R.-P.-D. „Reichstag“ von den Südstationen und Durban	
4.	Ankunft des R.-P.-D. „Kanzler“ aus Europa	Post ab Berlin 9. 12. 05.
4.	Abfahrt des D.O.A.L. Dampfers „Reichstag“ nach Bombay	
5.	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen	
5.	Ankunft des D.O.A.L. Dampfers „Kaiser“ von Bombay	
6.	Abfahrt des R.-P.-D. „Kanzler“ nach Zanzibar	
7.	Abfahrt des R.-P.-D. „Kaiser“ nach den Südstationen und Durban	
8.	Ankunft des R.-P.-D. „Kanzler“ von Zanzibar	
9.	Abfahrt des R.-P.-D. „Kanzler“ nach Europa	Post an Berlin 2. 2. 06.
10/11. *)	Ankunft eines Gov.-Dampfers von den Südstationen (über Zanzibar)**)	
11.	Abfahrt eines Dampfers des österr. Lloyd von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 29. 1. 06.
12.	Ankunft des R.-P.-D. „Bürgermeister“ aus Europa	Post ab Berlin 23. 12. 05.
13.	Abfahrt des R.-P.-D. „Bürgermeister“ nach Durban	
13.	Ankunft eines engl. Postdampfers aus Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 22. 12. 05.
13.	Ankunft eines Gov.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar	
14.	Ankunft eines Dampfers des österr. Lloyd aus Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 26. 12. 05.
14. *)	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach den Südstationen	
18.	Ankunft des D.O.A.L. Dampfers „Sultan“ von Bombay	
18.	Abfahrt des D.O.A.L. Dampfers „Sultan“ nach Durban	
18.	Abfahrt eines engl. Postdampfers von Zanzibar nach Europa.	Post an Berlin 10. 2. 06
19.	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen.	
20.	Ankunft des D.O.A.L. Dampfers „Bundesrath“ von Durban	
21.	Ankunft des R.-P.-D. „König“ von Durban	
22.	Abfahrt des R.-P.-D. „König“ nach Europa	Post an Berlin 10. 2. 06.
22.	Abfahrt des D.O.A.L. Dampfers „Bundesrath“ nach Bombay	
23/22. *)	Ankunft eines Gov.-Dampfers von den Südstationen (über Zanzibar)**)	
26.	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach Zanzibar zum Anschluss an die franz. Postdampfer nach und von Europa	
27.	Abfahrt eines franz. Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 16. 2. 06.
27.	Ankunft eines Gov.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar	
28.	Ankunft eines franz. Postdampfers aus Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 8. 1. 06
28.	Ankunft eines Gov.-Dampfers (mit Europapost) von Zanzibar	
30. *)	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach den Südstationen	
31.	Ankunft des R.-P.-D. „Kaiser“ von den Südstationen und Durban.	

Anmerkungen: *) Aenderungen der Südturen sind während der Dauer der Unruhen vorbehalten
Zanzibar **) bedeutet: Zanzibar wird nur bei besonderem Verkehrsbedürfnis angelaufen.

Natürliche Milch unter jedem Breitengrade.

Ein grosser Fortschritt in der Milchkonservierung ist die „Homogenisierung“ der Milch. Unsere

Homogenisierte Natura-Milch

behält ihren frischen aromatischen Wohlgeschmack, ihre rein weisse Farbe und ihre gleichmässig flüssige Beschaffenheit in jedem Klima jahrelang, buttert nicht aus, rahmt nicht auf und stellt das Vollkommenste dar, was nach dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft in Dauermilch geboten werden kann.

In Kisten von 12 Dosen à ca. 4 oder 2 L., $\frac{24}{1}$, $\frac{48}{2}$ und $\frac{96}{4}$ L.

Eingeführt bei der Deutschen Ostafrika-Linie, der Woermann-Linie, dem Norddeutschen Lloyd, der Hamburg-Amerika-Linie, der Kaiserlichen Messe an Bord S. M. Yacht Hohenzollern, den Feldlazarethen in Südwestafrika u. s. w.

Grand Prix St. Louis 1904.

Proben etc. erhältlich durch die Niederlassungen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Bagamoyo, Daresalam, Kilwa, Tanga und Zanzibar.

Natura-Milch-Exportgesellschaft Bosch & Co.
in Waren i. Meckl.

Bekanntmachung.

Die Nutzung der Kokospalmen, Kapok, Mango- und Citronenbäume auf der ehemaligen Agavenplantage Kurasini, einschliesslich Temeke soll vom 1. Februar 1906 ab auf die Dauer eines Jahres verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen sind im Kulturgebäude einzusehen. Pachtanträge sind daselbst bis spätestens 15. Januar 1906 anzubringen.

Daressalam, den 2. Januar 1906.

Kaiserliches Gouvernement.

Reine Weine aller Art,
Spirituosen sowie feine Liköre.
Sociedad Vinicola (Tarragona),
Hamburg.

Sattlerei Polsterei Wagenbau

G. Becker, Daressalam

Kutsch- und Arbeitswagen aller Art
Komplette Reit- und Fahrausrüstungen.

Lager in
Schuhwaren, Leder, Lederwaren,
Reiseeffekten, Stöcke, Schirme,
Fächer, Polstermöbel aller Art

Eiserne Bettstellen,
Bettwäsche und Netze, Tisch-
decken, Teppiche, Portieren-
stoffe pp., Kinderwagen.

Werkstätten für Reparaturen und Neuanfertigung für
Sattler-, Polster-, Schmiede- und Holzarbeiten.

Regenschirme

offerirt

MAX STEFFENS, Daressalam.

Der Oesterreichische Lloyd Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Die Oesterreichischen Postdampfer
laufen jeden Monat einmal zwischen
Triest und Südafrika.

Der Dampfer „Koerber“ wird am 11. Januar mit Tagesanbruch von Zanzibar nach Triest abfahren. Derselbe nimmt Passagiere und Ladung nach den Häfen von Europa, Asien, Amerika und Egypten.

Der Dampfer „Africa“ wird von Triest kommend am 15. Januar von Zanzibar nach Südafrika abfahren.

Passagiere 1. und 2. Klasse, welche mit dieser Linie nach Europa reisen, haben Gelegenheit, für einen Monat Egypten zu besuchen, indem sie ihre Reise entweder in Suez oder Port Said unterbrechen und zu ihrer Weiterfahrt einen Dampfer derselben Linie benutzen, welcher von Alexandrien nach Brindisi oder Triest abgeht.

Passagiere, welche unsere Linie nach Europa benutzen wollen, müssen ihre Fahrkarten mindestens einen Monat vorher bestellen, da die Dampfer, wenn sie vom Süden kommen, alle voll besetzt sind.

Die prächtigen und schnell laufenden Dampfer, welche der Oesterreichische Lloyd auf seiner Afrika-Linie besitzt, sind mit jedem modernen Comfort ausgestattet, haben vorzügliche Ventilation und elektrisches Licht.

Die Linie ist jedenfalls eine der schnellsten, billigsten und bequemsten sämtlicher afrikanischen Dampferlinien.

Anfragen wegen Fracht und Passage beliebe man in Englisch zu richten an:

Gowasjee Dinshaw & Bro's
Agents: O. L. S. N. Co., Zanzibar.

MAX ERLER

Grossherzoglich Sächsischer Hoflieferant,
LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

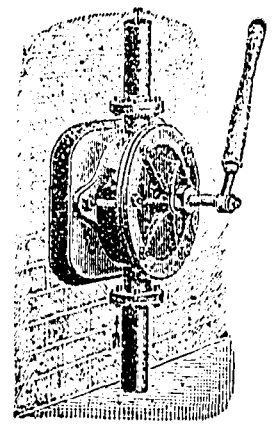
Verarbeitung aller Arten Felle

zu Teppischen mit naturalisier-
ten Köpfen, Kleidungs- und
Gebrauchsgegenständen etc.,
sowie Naturalisieren und Aus-
stopfen von Jagdtrophäen.

Anfragen werden bereitwilligst
beantwortet.

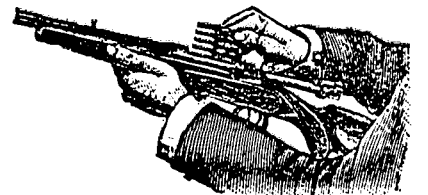
Flügel-Pumpen

zum Heben von Wasser,
Petroleum, Lauge etc.



Pumpen u. Armaturen jeder Art.

Bopp & Reuther, Mannheim.



Die sich einen Weltruf erworbenen, in allen Erdteilen bezüglich Exaktheit, vorzüglicher Schussleistung und niedrigen Preises konkurrenzlos bekannten Jagd- und Kriegswaffen jeder Art, als

Automatische Repetiergewehre, alle existierenden automatischen Repetier-Pistolen, Repetier-Pirschbüchsen neuester Konstruktionen (f. Elefanten, Büffel, Bären, Tiger etc. besonders geeignet), Drillings, Büchsellinten, Doppelbüchsen mit und ohne Hähne (auch für Mantelgeschoss und Blättchenpulver eingerichtet), Doppellinten, Revolver, Toschins sowie sämtliche existierende Munition und Jagdgerätschaften

liefert die

Deutsche Waffenfabrik

Georg Knaak

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 240/1.

Sämtliche Waffen sind „ständig geprüft“ und wird für deren Haltbarkeit, präzise Arbeit und unübertroffene Schussleistung jede Garantie genommen!!!
Illustrierten Exportkatalog Nr. 9 sofort
Kostenlos an Jedermann!

GEBRÜDER BROEMEL

HAMBURG.

Spezialgeschäft für

Conservirte Nahrungs- u. Genussmittel

haltbar für alle Klimate.

Preislisten werden kostenfrei übersandt.

TRANSVAAL-HOTEL Daressalam

vormals Afrika-Hotel
(Nahe dem Hafen).

Inhaber: Eugen Badrian

Deutsch-französ. Küche.
Nur kalte Getränke

Gute Zimmer
Monatliche Messen

Billige Preise

Aufmerksame Bedienung.

First Class Cuisine
Iced Drinks

Good Rooms

Monthly Boarders taken

Moderate Prices

Best Attendance.

On parle francais. - Holländisch gesprochen. - English spoken.

Bei 6-stündiger vorheriger Benachrichtigung werden Diners und Soups sorgfältigst ausgeführt.

F. GÜNTER

empfeht sein grosses Lager in

Eisen-, Stahl- und Messingwaren

Baumaterialien

Oele, Farb- und Bürstenwaren

Werkzeuge

für Plantagen, Wege- u. Bergbau.

Haus- u. Küchengeräte

Kochherde.

Werkzeuge u. Materialien für alle Handwerke.

Möbel aller Art

eiserne Bettstellen.

Glas- und Porzellan-waren.

Lampen, Laternen und Beleuchtungsartikel.

Pumpen

und Wasserleitungsgegenstände.

Hauptagentur der

Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.



R. Weber.

Rud. Weber's weltberühmte Fangapparate und Doppelfedereisen für Löwen, Tiger, Leoparden etc., mit welchen Schilling, Dr. Erdmann und Dr. Stierling so grosse Erfolge hatten. Selbstschüsse und neueste Fallen zum Lebendfang u. Schlagfalle. Jll. Preisliste u. Catalog gratis; 42 goldene Medaillen. St. Louis goldene allein für Fallen erhalten.

R. WEBER, Haynau in Schlesien.

Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

älteste u. erste Raubthierfallenfabrik, (1871 gegründet). Vertreter gesucht.

Cigarren- und Cigaretten-Fabrikation

Engros.

Export. — Import.

Preislagen:

Cigarren: von 27.— bis 400.— M. per %

Cigaretten: von 3 bis 220 M. per %

G. F. Müller, Hamburg I.

Gute Kost

auch einzelne Mahlzeiten, Dejeuners, Dinners, Soupers in und ausser dem Hause.

empfeht

Frau C. Schwentafsky
National-Hotel.

Wir suchen per sofort

1 Bahnmeister

1 Lokomotivführer.

Sigi-Export-Gesellschaft m. b. H.
Tanga.

100 000 im Gebrauch!

BLICK ensderfer
Schreibmaschine

GROYEN & RICHTMANN

KÖLN BERLIN
Mauritiussteinweg 84 und Clemensstr. 1. | Leipziger Straße 29 Ecke Friedrichstr.

Preisgekrönt:

Chicago .. 1893
Solingen .. 1896
Moulins .. 1896
Rouen .. 1896
Omaha .. 1898
Philadelphia 1898
Paris 1900
Buffalo ... 1901
Athen 1903
St. Louis .. 1904

Verkauf in Deutsch-Ostafrika:

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung,
Daressalam.

Wer feinste reine

Naturbutter essen will,

verlange stets Marke:



Alexandra

der Danish Islands Preserved Butter Company

"ALEXANDRA" Extra selected Butter in goldbronzenen Dosen { "ALEXANDRA" choicest Quality of choicest Quality

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27

HAMBURG.

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige vierzehntägige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Abfahrten von Daressalam

nach Europa (Hauptlinie)

via Zanzibar, Tanga, Kilindini, Aden, Port-Said, Neapel, Marseille, Lissabon, Vlissingen:

R. P. D. „König“ Capt. Scharfe 22. Januar 1906.

nach Europa (Zwischenlinie)

via Tanga, Mombasa, Aden, Port Said, Genua, Rotterdam:
R. P. D. „Kanzler“ Capt. Birch 9. Januar 1906.

nach Süden

ums Kap der guten Hoffnung via Mozambique, Chinde, Beira, Delagoa-Bay, Durban, Capstadt:

R. P. D. „Bürgermeister“ Capt. Fiedler 13. Januar 1906.

nach Kilwa

Lindi, Mikindani, Ibo, Chinde, Beira, Delagoa-Bay und Durban:
Dampfer „Kaiser“ Capt. Mohr 7. Januar 1906.

nach Bombay

via Zanzibar, Tanga, Mombasa und Lamu:
Dampfer „Bundesrath“ Capt. Ulrich 22. Januar 1906.

nach Bombay

via Bagamoyo, Zanzibar, Mombasa, Lamu:
Dampfer „Reichstag“ Capt. Ihle 4. Januar 1906.

nach Ibo, Mozambique, Beira, Delagoa-Bay und Durban,
Dampfer „Sultan“ Capt. Burmeister 17. Januar 1906.

Änderungen vorbehalten.

Alle Claims wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 3 Tagen nach Entlösung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten drei Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Claims Morgens von 9—10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten in Daressalam **HANSING & Co.**

Table with columns for 'Warenausfuhr von Deutsch-Ostafrika im Juli, August, September 1905' and 'Zusammen 1905' and 'Zusammen 1904'. Rows list various goods like Mais, Reis, Koffee, etc., with weights in kg and M, and values in 1905 and 1904. Includes sub-totals for 1905 and 1904 at the bottom.

Cowasjee Dinshaw & Bro's

Zanzibar.

Gross-Kaufleute u. Bankiers
Schiffs-, Versicherungs-, Kommissions-,
Transport- und Zoll-Agentur.

Direkte Importeure von

Waaren	Farben
Lebensmitteln	Lacken
Weinen	Malerwerkzeugen
Spirituosen	Lampen pp.
Bieren	sowie

Baumwollabfällen, Seilen, Stricken und Segeltuch etc. etc.

HAUPTIMPORTEURE

der ausserordentlich beliebten und unverfälschten
Mokka-Kaffees und des besten **Assam-Thees.**

Ausserdem Agenten

für die englische Flotte für die Kaiserl. Gouvernements- Flottille von Deutsch-Ost- afrika, den Österreichischen Lloyd,	die Bombayer Feuer- u. Marine- Versicherungsgesellschaft die Oriental Government Secu- rity Life Assurance Co. sowie die Army & Navy Co. Operative Society Ltd.
--	---

Die correspond. Firmen von Cowasjee Dinshaw & Bros — Zanzibar sind:

Cowasjee Dinshaw & Bro's in

Aden, Bomaby, Hodeidah (Red Sea) u. Somali Coast ports.
 sowie **LUKE THOMAS & Co, London.**

Telegram-Adresse: „Cowasjee“. Codes A I, A. B. C.

B. Andrew Bros. & Co.

Established 1887 Etablirt.

Mainstreet. Hauptstrasse.

Zanzibar.

Manufacturing jewellers. Dealers in precious stones. Manufacturers of tortoise shell, ivory, and ebony curiosities. Handmade Ceylon lace etc. etc. Every article warranted genuine. Head establishment: Pte de Galle, Ceylon: Hauptetablisement. Branch: Calcutta: Zweigniederlassung.	Juweliere. Edelsteinhändler. Fabrikanen von Schildpa t-, Elfenbein- und Ebenholz-Curiositäten. Ceylon Spitzen (Handarbeit) etc. Alle Waaren sind garantirt echt.
--	--

Building contractor, Auctioneer, **R. N. Talati,** General merchant. Commission agent,

Zanzibar & Mombasa.

Dealer in **Household-Office furniture,**
 Hink's and other lamps, table glasses, cutlery, crockery, enamelled and alluminium-
 ware, stationary, div. safes, filters etc. etc.

Traveller's requisites and tents,

Green waterproof canvas, india rubber goods, steel trunks, uniform boxes,
Electric bells and other requisites.

Blundel's paints, oils, water colours, varnishes, paint brushes etc. etc.,
 Sole proprietor of ice-machine and condenser and workshop at Mombasa.
 Manufacturer of well known aerated waters.

Orders for any kind of furniture & other articles promptly executed.

HOTEL GEGIL, MOMBASA HOTEL GEGIL, MOMBASA

Occupies the best Position on the Island. in best gelegener Gegend der Stadt.
Dining, Drawing, Smoking, Speise — Lese — Rauch und
Billard Saloons etc. Billard-Zimmer.

Sanitary arrangements perfect. Gesund und sauber.
**Only the best brands of every-
thing kept.** Beste Verpflegung und gute Ge-
 tränke spec. Spirituosen.

Stabling Accommodation. Alle Bequemlichkeiten. Täglich
Reuter's Telegrams received daily. Reuter-Telegramme.

Charges Moderate. Mässige Preise.

**M. MacJohn & Co.,
Proprietors.**

**M. MacJohn & Co,
Besitzer.**

Afrika-Hotel.

Eigenthümer: **L. Gerber:** Proprietor.

Hotel Ersten Ranges,
Hauptstrasse, Zanzibar.

First Class Hotel,
Mainstreet, Zanzibar.

Grosse Zimmer mit vorzüglicher
Ventilation.
Klavier & Bialldr.
Ausgezeichnete Küche und
Getränke.
Mässige Preise.
Fassbier.

Large, well ventilated rooms.
Piano and Billard.
First class cooking and best
liquors.
Moderate Prices.
Beer on draught.

H. H. S. de Silva Bros. & Co.

Mainstreet. — **Zanzibar** — Hauptstrasse.

Manufacturing Jewelers etc.
Dealers in all kinds of precious stones,
Ivory and Ebony curios.
Ceylon handmade lace and finest tea
always in Stock.
Silver jewelry of no less alloy than
the Rupie guaranteed.
Gold jewelry.
Quality of all articles guaranteed.

Juweliere.
Händler in allen Edelstein-Sorten.
Kuriositäten aus Elfenbein und Ebenholz.
Ceylon-Spitzen (Handarbeit) und erst-
klassige Thee-Sorten stets auf Lager.
Silberwaren aus nicht weniger Gehalt
wie Rupiesilber garantirt.
Goldene Schmuck-Gegenstände.
Alle Artikel sind garantirt prima Qualität.

Branches — Zweigniederlassungen

Delagoa-Bay — Colombo — Manila.

NICOLA ANGELO,

**Cosmopolitan Hotel,
Zanzibar.**

General Merchant and Com-
mission Agent,
Shiphandler etc.,
Provisions, wines, beers and
spirits,
all of the best quality,
moderate prices.

Kaufmann und Kommissions-
Agent,
Schiffsausrüstungsgeschäft,
Conserven, Weine, Biere und
Spirituosen,
bester Qualität,
Mässige Preise.

Wholesale and retail.

En gros & en detail.

Advertisements can be handed in and prices arranged through our Agent,
 Mr. H. N. de Wilde at Zanzibar (Changani).
 आ पत्रमां नंग्यारनी नदर पयरो छापवामां आवरो अने तेना भाव आ पत्रना अन्त करवरो,
 अत्र. अन्. डी वीदे, नंग्यार (शांगानी).

„The East African Standard“

Erste u. älteste Zeitung in Britisch-Ostafrika und Uganda.

Erscheint in

Mombasa, — Britisch-Ostafrika

dem Ausgangspunkt der Uganda-Bahn und dem nächsten Wege
 zu den neu entdeckten Goldfeldern.

Bringt immer die neuesten Nachrichten

Abonnementspreis pro Jahr einschl. Porto: Rp. 12.

Tropen- und Übersee-Ausrüstungen

Richter & Nolle

BERLIN W 9, Lieferant der **HAMBURG,**
 Potsdamerstr. 10/11. Kaiserlichen Schutztruppen. Ferdinandstr. 71.

Spezial-Geschäft in Tropen- und Übersee-Ausrüstungen

für Offiziere, Beamte, Kaufleute, Private etc.

Ständiges Lager sämtlicher Bedarfsartikel für Deutsch-Ostafrika
 Arrangement und Ausrüstung von Jagd- und wissenschaftl. Expeditionen
 nach allen Ländern der Welt.

Export von Tropen-Spezialitäten jeder Gattung.

Die Erledigung von Aufträgen erfolgt prompt und sachgemäss auf Grund
 vielfähriger in deutschen und anderen Kolonien erworbenen Erfahrungen.

Kosten-Anschläge und Preislisten jederzeit zur Verfügung.